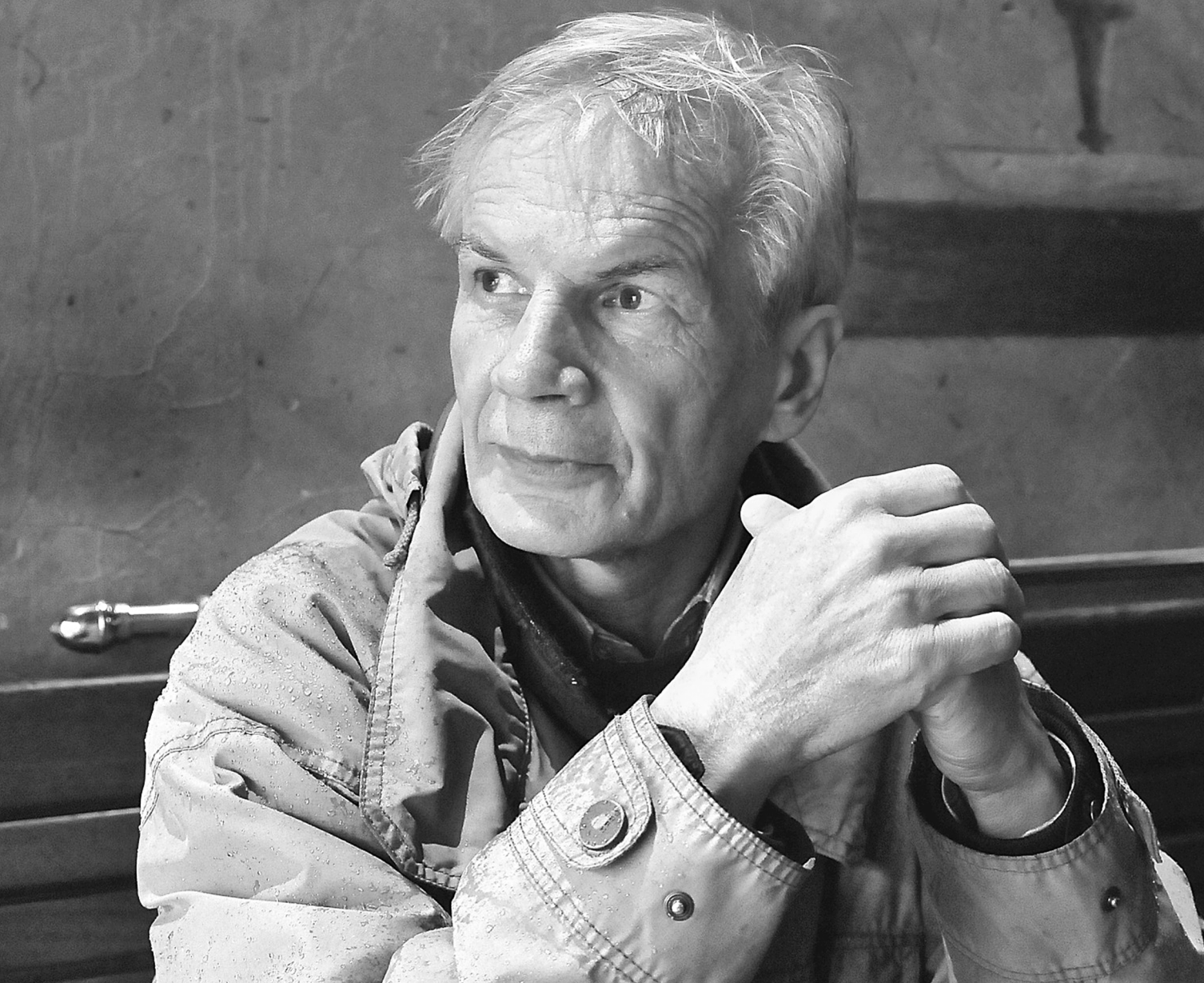


Vierundvierzig Jahre oder ein Tag
sind vergangen, seit ich –
ein unerfahrener junger Mensch –
den Bummelzug bestieg...



**Das Porträt: Michael Buselmeier • 10 Jahre Stuttgarter Literaturhaus
Interviews: Verleger Hubert Klöpfer und Winterreisender Thomas Knubben
Biografische Selbstversuche • Ausstellung über Franziska zu Reventlow**

Scharfsinnig. Überraschend. Zeitgeistresistent.



*Band 41, Jahrgang 2011/2012
403 Seiten, 14 Farbabbil-
dungen, 11 s/w-Abbildungen,
Klappenbroschur.
ISBN 978-3-7776-2160-9
€ 33,60*

*Scheidewege im Abonnement:
€ 28,50
(zzgl. Versandkosten € 3,90
innerhalb Deutschlands)*

Mit Essays und Polemiken, Bekenntnissen und Mahnungen, Meditationen und Anstiftungen von Heidemarie Bennent-Vahle, Jürgen Dahl, Thomas Fuchs, Johannes Grützke, Michael Hauskeller, Diethart Kerbs, Gunther Klosinski, Ludger Lütkehaus, Klaus Michael Meyer-Abich, Friedrich Pohlmann, Hans-Martin Schönherr-Mann, Nora S. Stampfl, Johano Strasser, Heinz Theisen und weiteren 15 Autoren.

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag.

Probelesen aller Aufsätze im Internet www.scheidewege.de



S. HIRZEL Verlag · Birkenwaldstr. 44 · 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 25 82 353 · Fax: 0711 25 82 390
E-Mail: service@hirzel.de · www.hirzel.de



Eine Erregung

Editorial der man sich kaum mehr entziehen kann, verursachen jedes Mal die wichtigsten Literaturpreisverleihungen respektive Nominierungen des Jahres: allen voran der Literaturnobelpreis, gefolgt von Büchnerpreis und Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; seit wenigen Jahren außerdem der Deutsche Buchpreis (vor der Frankfurter Herbstmesse) und der Deutsche Bücherpreis (in drei Kategorien während der Leipziger Buchmesse vergeben) sowie vielleicht noch der hochdotierte Breitbach- und der angesehene Kleistpreis. Bereits im Vorfeld werden Wetten abgeschlossen, in den Medien ein „Hype“ (jedes andere Wort verbietet sich hier) aufgebaut – teilweise werden sogar schon die mutmaßlich nominierten SchriftstellerInnen zu „Blind Dates“ im Land herumgeschickt.

Als wir vor ein paar Wochen das Porträt über Michael Buselmeier in dieses *Literaturblatt* genommen und zur Titelgeschichte bestimmt haben, war er gerade von der „Long-“ auf die sogenannte „Shortlist“ für den Deutschen Buchpreis gerutscht, was uns natürlich sehr freute. Denn zum einen verfolgen wir seit langem interessiert sein Werk als Schriftsteller und Heidelberger Stadtpaziergänger, zum anderen konnte sich mit seinem Hausverlag Wunderhorn ein unabhängiges kleines Label behaupten, ein Verlag, der seinem Autor zudem seit langer Zeit die Treue hält – eine in der derzeitigen Branchensituation gar nicht hoch genug zu schätzende Qualität!

Was die Preispolitik der Stifter und die Entscheidungsfreudigkeit der Jurys generell angeht, so sind wir gespannt auf künftige Untersuchungen: Da wird ein cleverer junger Mensch sicher bald einmal Diagramme zeichnen und ergründen, warum zum Beispiel Frau L. im Jahr 2011 für derartig viele Auszeichnungen vorgeschlagen wurde ... Bezeichnet man Derartiges nicht als den kleinsten gemeinsamen Nenner?

Aber hier ist nicht der Ort der Mathematik, sondern der Literatur. Und dass Buselmeier in seinem *Wunsiedel*-Roman nicht nur Provinztheater schildert, sondern Jean Paul entdeckt, gefällt uns ebenso wie Thomas Knubbens *Winterreise* auf Hölderlins Spuren und die aktuellen Auszeichnungen für Tomas Tranströmer, F. C. Delius und Eugen Ruge – sind es doch schöne Anregungen für eine neue oder wiederholte Lektüre.

Dafür wünscht Ruhe und Muße

Irene Ferchl

Impressum

Literaturblatt**Baden-Württemberg**

Texte und Termine erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken oder Institutionen erhältlich. Das

Literaturblatt kostet im Jahresabo € 19,80 (zuzügl. € 10,80 Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Es verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15. 11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion:

Irene Ferchl (verantwortlich)
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart
Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67
info@literaturblatt.de

Redaktionsassistentz:

Dr. Ute Harbusch

Termine für den Kalender:

Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner, Dieter Durchdewald, Peter Jakobeit, Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel, Wolfgang Niess

Gestaltung:

r² | röger & röttenbacher, Leonberg

Titel: Foto von Volker Heinle

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)

Schilbachweg 8, 64287 Darmstadt
Tel. 06151 / 967 16 80, Fax 967 16 82
anzeigen@literaturblatt.de
www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung: Dr. Christian Rotta,
Dr. Klaus G. Brauer

Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel: S. Hirzel Verlag
Fritz Wagner

Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390
fwagner@hirzel.de

Druck: Gulde-Druck,
Hechinger Straße 264, 72072 Tübingen

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 1/2012 mit den Terminen für Januar und Februar ist der 25. November.

www.literaturblatt.de

Abdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Rücksendung unverlangter Manuskripte nur gegen Porto.

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Büchergilde Gutenberg, 60329 Frankfurt sowie von Klöpfer & Meyer Verlag, 72070 Tübingen

lesbar Notizen aus der Literaturszene	4
Porträt Unkorrupter Poet. Gabriele Weingartner porträtiert Michael Buselmeier	6
Interview Winterreise auf Hölderlins Spuren. Lerne von Saalfeld befragt Thomas Knubben	8
Wilde Gräfin. Ulrike Frenkel besucht eine Ausstellung über Franziska zu Reventlow	11
Zwischen Sinnsuche und Selbstkasteiung. Dorothea Keuler analysiert biografische Selbstversuche	13
Interview Über Beruf und Berufung des Verlegers. Hubert Klöpfer blickt zurück und voraus	15
Zehn Jahre Stuttgarter Literaturhaus. Rainer Moritz gratuliert aus Hamburg	18
Für den Gabentisch. Irene Ferchl empfehlte neue Bücher	20
Fährtenlese Fred Oberhauser reist mit L.G. Kosegartens Briefen nach Rügen	21
Hörfunk Ausstellungen rund ums Buch	22
Rätsel Wer ist's?	24
Fragebogen Lesen Sie? Diesmal nachgefragt bei Jürgen Krug	24
Literaturkalender im November und Dezember	25

Literaturfestivals Buchausstellungen

Mit der **17. LesART in Esslingen** beginnt der alljährliche Spätherbstreigen von Buchausstellungen und Literaturfestivals. Zur Eröffnung am 8. November stellt Ilija Trojanow seinen neuen Roman „Eistau“ vor, Sigrid Löffler moderiert. Zu Gast sind zahlreiche bekannte SchriftstellerInnen: Klaus Modick, Barbara Honigmann, Helmut Krausser, Julia Franck, Karl-Heinz Ott, Wolfgang Schorlau, Christoph Hein, Peter Härtling, Josef Haslinger, Benedict Wells, Nora und Eugen Gomringer; außerdem gibt es Diskussionen und Philosophische Salons, Schullesungen und Workshops und zum Abschluss am 3. Dezember wie immer ein Literaturfest. Informationen unter www.esslingen.de.

Am 10. November eröffnet die **29. Karlsruher Bücherschau** im Regierungspräsidium mit dem Gastland Tschechische Republik und dem Schwerpunktthema „Buch und Kunst“. Bis zum 4. Dezember können die BesucherInnen täglich von 10 bis 20 Uhr in über 22 000 Büchern schmökern, Foto- und andere Ausstellungen – zur Buchkunst etwa – ansehen und rund 90 Veranstaltungen besuchen. Neben Lesungen tschechischer Autoren sind Krimiabende, junge deutsche Literaten und „flüssige Freitage“ mit Bier- und Weinverkostungen zu erleben. Das gesamte Programm unter www.buecherschau.de.

Vom 17. November bis 11. Dezember laden die **61. Stuttgarter Buchwochen** ins Haus der Wirtschaft: mit über 25 000 Büchern und Sonderschauen zum Gastland Schweden und dem Thema „Politik & Zeitgeschehen“, Kalendern und Fotobänden sowie AutorInnen aus Baden-Württemberg. Zudem finden täglich Veranstaltungen für jedes Interesse und jeden Geschmack statt: Autorenlesungen, Vorträge, Filmvorführungen, Weinproben, Schülermatineen und am 26. 11. „Stuttgarts Lange Kriminacht“. Im Rahmen der Buchwochen wird am 8. 12. der diesjährige Thaddäus-Troll-Preis an Lisa-Marie Dickreiter für ihren Debütroman „Vom Atmen unter Wasser“ verliehen. Am Abend vorher gibt sie im Literaturhaus einen Einblick in ihr derzeit entstehendes zweites Buch. Am 10. 12. wird „Schweden-Tag“ gefeiert, an diesem Tag werden in Stockholm die Nobelpreise überreicht. An die Literaturnobelpreisträgerin von 1966, Nelly Sachs, die nach Schweden emigrierte, erinnert ein Abend der Stuttgarter Bücherfrauen mit Barbara Stoll (Rezitation) und Jerry Willingham (Musik) am 22. 11. Alle Informationen zum Programm unter www.buchwochen.de.

Bereits zum 25. Mal lädt die Stadt Freiburg vom 17. bis 20. November zum **Literaturgespräch** ins Neue Rathaus ein. Den Eröffnungsabend bestreiten Wilhelm Genazino und Kathrin Röggla, an den folgenden Tagen lesen und sprechen unter anderem Thomas Meinecke, Durs Grünbein, Antje Rávic-Strubel, Alois Hotschnig, Marion Poschmann und F. C. Delius. Informationen unter www.freiburg.de.

Mit den 8. Literaturtagen in Todtnauberg geht es am 25. November in Südbaden weiter. Zum **„Lesen auf dem Berg“** reisen SchriftstellerInnen aus Deutschland, der Schweiz und dem Elsass an, unter anderem Hansjörg Schneider, Salim Alafenisch, Christian Haller und Martin Graff. Mit Astrid Rosenfeld, Stefanie Sourlier und Patrick Tschan sind außerdem drei DebütantInnen zu Gast. Schon vorher findet in Todtnauberg der **Philosophische Herbst** statt, mit einem Lyrik-Seminar zur klassischen Moderne (vom 6. bis 10. 11.) und einem Seminar über Martin Heidegger und Stefan George, „Kein Ding sei, wo das Wort gebracht“ (vom 11. bis 15. 11.). Informationen unter www.todtnauer-ferienland.de.

In seiner 25-jährigen Jubiläumssaison beendet der Musikwinter Gschwend seine literarischen Streifzüge durch Europa und begibt sich in das **Literaturland Ägypten**: Zum Auftakt gibt Hartmut Fähndrich, einer der renommiertesten Übersetzer aus dem Arabischen, am 11. November einen Überblick über die Szene, am 26. November präsentiert Chalid al-Chamissi seine reportageartige Erzählung über den Alltag Kairoer Taxifahrer „Im Taxi“ zusammen mit dem Sprecher Hans Peter Bögel und der Journalistin Andrea Nüsse. Informationen unter www.bilderhaus.de.

Unter dem Motto **„CrossLearning – Nutze Dein Netzwerk“** laden die Bücherfrauen zu ihrer Jahrestagung vom 4. bis 6. November auf die Comburg bei Schwäbisch Hall. Organisiert von der Stuttgarter Städtegruppe soll im romantischen Ambiente der ehrwürdigen Klosteranlage (die heute die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen beherbergt) neben der Vollversammlung in einer Open Space Konferenz gearbeitet werden. Informationen: www.buecherfrauen.de. Zur Bücherfrau des Jahres 2011 wurde übrigens Britta Jürgs gekürt, die Berliner Aviva-Verlegerin.

Die diesjährige Poetikdozentur Tübingen bereitet die Schriftstellerin Brigitte Kronauer zusammen mit dem Maler Dieter Asmus und dem Philosophen Otto A. Böhmer („Hegel & Hegel oder der Geist des Weines“), der Titel ihres Auftaktvortrags am 21. November im Audimax der Eberhard-Karls-Universität lautet: **„Wirkliches Leben und Literatur“**. Am 27. endet die Poetikdozentur mit einer Matinee beim Sponsor Würth in Schwäbisch Hall. Informationen unter www.poetikdozentur.de.

Bis zum 13. Dezember weilt Catalin Dorian Florescu als **11. Stadtschreiber in Rottweil**, dann verabschiedet er sich nach drei Monaten mit einem Rückblick und einer Lesung im Zimmertheater. Vorher, am 17. 11., kann man ihn im „Schwarzen Lamm“ mit seinem vielgelobten neuen Buch „Jacob beschließt zu lieben“ erleben. Informationen www.rottwiel.de.

Die Christoph Martin Wieland-Stiftung in Biberach können Interessierte mit ihrer Teilnahme an einer Benefizveranstaltung unterstützen, genauer: einem festlichen **Wieland-Menü**, zwischen dessen vier Gängen musikalische und theatralische Darbietungen den Geist erfreuen. Das Ganze findet am Sonntag, 20. November, ab 17.30 Uhr im Restaurant des Parkhotels Jordanbad statt. Informationen und Anmeldung bis zum 12. 1. unter Telefon 07351 / 34 33 10 oder parkhotel@jordanbad.de.

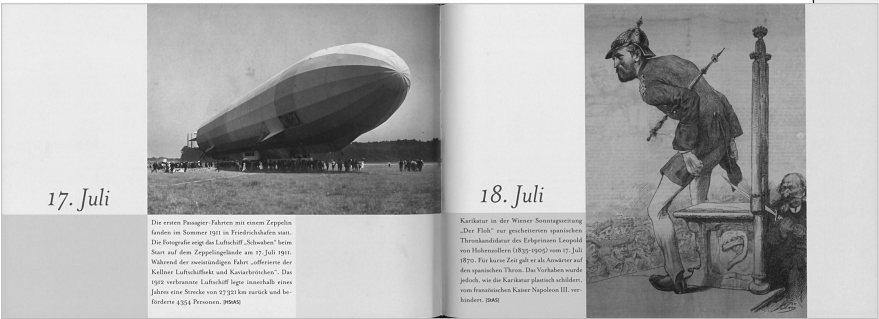
175 Jahre ist ein stolzes Alter für einen Verlag: Der Calwer Verlag kann dieses Jubiläum Ende Oktober 2011 feiern, denn der Pfarrer Christian Gottlob Barth gründete 1833 den Calwer Verlagsverein und veröffentlichte 1836 die ersten Bücher für Schule, Familie und Gemeinde. Seine Nachfolger waren Hermann Gundert und Johannes Hesse, Großvater und Vater von Hermann Hesse, die neben Bibelllexikon (2003 in sechster Neubearbeitung erschienen) und -konkordanz die Calwer Familienbibliothek publizierten. 1920 zog der Verlag nach Stuttgart und erhielt unter Adolf Schlattner ein stärker theologisches Profil. Heute verlegt der Calwer Verlag Bücher und Medien zum Thema Bibel, Handreichungen für den kirchlichen Unterricht, Predigthilfen und Bändchen wie „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“, illustriert von Kindern für Kinder. www.calwer.com.

Magenta ist nicht nur die Farbe der Telekommunikation, sondern auch des Sprechens über Liebe – jedenfalls der „drei Wörter“, denen bis zum 29. Januar 2012 im Literaturmuseum der Moderne in Marbach eine Ausstellung gewidmet ist. Genauer: „Die Ausstellung heftet sich den Spuren an die Fersen, die das offensive ‚Ich liebe Dich!‘ im Archiv hinterlassen hat.“ Das Marbacher Magazin 136 mit ausgangstanztem XXX auf dem Cover bringt 66 Beispiele von Goethe (1774) bis Geiger (2002) und noch weitere sechs sowie dreizehn (gegenständliche) „Liebesbatterien“, die alle reproduziert, aber leider kaum entzifferbar sind (264 Seiten, 18 Euro). Lust zur Lektüre macht das nicht, genauso wenig wie das aufgezeichnete Gespräch zwischen Michael Lenz und Sibylle Lewitscharoff über ihre Lese- und Lebenserfahrungen. Dann doch lieber Barthes und Luhmann und die DichterInnen im Original lesen ... www.dla-marbach.de.

Vom 10. bis 27. November findet zum zweiten Mal das Literaturfest München statt, basierend auf drei großen Programmsäulen: dem „forum:autoren“, von Matthias Politycki unter dem Motto „**Die Welt auf Deutsch**“ kuratiert, der 52. Münchner Bücherschau und den Veranstaltungen des Literaturhauses. Über fünfzig Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die meisten von Rang und Namen, lesen aus ihren Werken, debattieren zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und treten vor allem paarweise auf – weil ein Sujet, der Stil oder ihre Haltung sie verbindet oder gerade nicht. Außerdem gibt es Salons, Schullösungen und einen Markt der unabhängigen Verlage, denn: „Andere Bücher braucht das Land“. www.literaturfest-muenchen.de.



Das Jubiläum wirft seine Schatten voraus: 2012 feiert das Land Baden-Württemberg (wie Hermann Bausinger schreibt: „nicht nur ein Staatsgebilde“) sein 60-jähriges Bestehen, gewiss mit viel schönen Reden, einer Menge von Festen und unzähligen Publikationen. Eine, in der man jetzt schon blättern und schmökern kann, ist immerwährender Kalender und Lesebuch in einem: **365 Tage Baden-Württemberg**. Darin finden sich, jeweils kurz kommentiert, Fotos, Zeichnungen, Stiche, Noten, Plakate, die irgend etwas mit der Landesgeschichte zu tun haben: Gebäude und Menschen, Entdeckungen und Wissenswertes, Kulturgüter und Kuriositäten. Die Exponate stammen aus dem Landesarchiv Baden-Württemberg, erschienen ist der Band im Belser Verlag (376 Seiten, 24,95 Euro).



Fundstück aus einem Interview in der Literaturbeilage der ZEIT: Josef Bierbichler (Ambach): Kennen Sie Oskar Maria Graf, oder ist der Ihnen zu weit südlich? Iris Radisch (Hamburg): Zu weit südlich.

„wenigstens bin ich durch den Betrieb gekommen“

Der Schriftsteller und Heidelberger Stadtführer Michael Buselmeier

Unter die sechs Finalisten hat die Jury des Deutschen Buchpreises Michael Buselmeier mit seinem Theaterroman *Wunsiedel* eingereiht: Das ist eine Wertschätzung, die hoffentlich dazu beiträgt, dass der Heidelberger Poet und langjährige Stadtführer endlich aus seiner Regionalhaft entlassen wird, in die ihn so viele reflexhaft verweisen. Zu wünschen wäre, dass sich jetzt gleichfalls das Klischee vom Altachtundsechziger und ehemaligen Revoluzzer verflüchtigt. Hat sich Buselmeier doch längst vom egozentrisch und offensiv auftretenden in einen introvertierten Dichter verwandelt, zu einem formbewussten und skrupulösen Poeten.

Von Gabriele Weingartner

Tatsächlich trug Michael Buselmeier über Jahrzehnte lange Haare. Irgendwann aber begegnete er auf irgendeinem deutschen Bahnhofsvorplatz einem langhaarigen, älteren Mann, dessen Aussehen ihm zu denken gab, wie er selbstkritisch und witzig in einer Glosse kundtat, und zog die Konsequenz. Zur nächsten Veranstaltung im Künstlerhaus Edenkoben erschien er mit akkuratem Schnitt – ein Raunen ging durchs Publikum. Diese Wandlung sei gewiss nur äußerlich, meinten damals jene, die ihn nicht näher kannten. Deswegen würde er in Zukunft nicht weniger schroff und gnadenlos ehrlich auftreten. Dass der Imagewechsel nicht zufällig geschah, zeigte sich jedoch spätestens in Buselmeiers 2003 erschienenem Roman *Amsterdam. Leidseplein*. Dort konnten sich seine Leser endgültig davon überzeugen, dass der Schriftsteller, der 1981 seine literarische Laufbahn so fulminant mit dem Suhrkamp-Bändchen *Der Untergang von Heidelberg* begonnen hatte, kein „dazwischenschreiender“ Linker mehr war, ja nicht einmal ein Linkliberaler und schon gar keiner, der sich politisch korrekt äußerte.

Im Gegenteil: In der Maske seines durch Amsterdam streifenden Ich-Erzählers – eines alternden, etwas larmoyanten Literaturstipendiaten – hadert der ehemalige Studentenfürher, der einstmal Poesie und Sozialismus vereinen wollte, mit der Wirklichkeit der Grachtenstadt, erregt sich über Obdachlose und Rauschgiftsüchtige, Diebe, Zuhälter und Strichjungen, über Halbwüchsige, die vor seinen Augen rülpsen, kiffen und kotzen. Und er geißelt in einer hochreflexiven Abrechnung mit sich selbst und seiner Generation die bedenkliche Grenzenlosigkeit der Toleranz und die Perversion der einstigen Gleichheitsideale. Natürlich tut er dies ungleich differenzierter als der 2004 ermordete Theo van Gogh, der ebenfalls über Amsterdams Entwicklung wütete. Zwar löste Buselmeiers *Amsterdam*-Roman in der linken Wochenzeitung *Freitag* eine Leserbriefdebatte aus, doch hat man seine vermeintlich so plötzliche Entpuppung als Wertkonservativer danach ganz schnell wieder verdrängt und – in den Feuilletons zumindest – nicht wahrhaben wollen.

Nicht zuletzt seine 1988 mit Verve begonnenen literarischen Heidelberg-Führungen hätten ihn „schleichend“ dazu gemacht, sagt Buselmeier selbst. Wuchs doch mit der Inten-

sivierung seiner stadthistorischen Kenntnisse auch das Gefühl, seine Stadt „gegen alle möglichen Zerstörungsinteressen“ verteidigen zu müssen. Durch die Beschäftigung mit der deutschen Kulturgeschichte habe er auf einmal gemerkt, dass die „nationalen Kulturgüter gefährdet, wenn nicht gar schon verloren“ seien, und zwar nicht nur durch die „amerikanische Kulturindustrie“, sondern auch durch dieses nicht enden wollende „multikulturelle Wurstigkeitsgerede“, das alle Unterschiede nivelliere. Ja, sagt der Autor, ohne im entferntesten in Nostalgie zu verfallen, er sei damals eine völlig neue Art von Stadtführer gewesen, ein „linker Held“ auf romantischen, faszinierend erkenntnisträchtigen Spuren. Die konservative Utopie, die sich hinter seinen immer ausführlicher werdenden Exkursionen verbarg und dann erst im Landroman *Schoppe* von 1989 so richtig zeigte, habe freilich niemand zur Kenntnis genommen. Seine „Sehnsucht nach dem Rückschritt im Fortschritt“ sei unerkannt geblieben.

Buselmeiers Führungen allerdings sind Kult geworden: der lange, dünne Poet – früher noch mit wehender Mähne – inmitten von Kulturtouristen, Feuilletonisten und Bildungsbürgern, die sich widerstandslos seinem forschen Schritt anpassen. Sogar der germanistisch vorgebildete John Le Carré ließ sich den Stadethnologen nicht entgehen, als er einen seiner Roman-Helden für einen Kurzauftritt in der Neckarstadt präparieren musste. Dass man die *Literarischen Führungen durch Heidelberg*, diese „Stadtgeschichte im Gehen“, bald auch lesend genießen konnte, war jedenfalls ein Glück, und man würde sich etwas derartig Anspruchsvolles auch für andere kulturhistorisch bedeutende Städte wünschen. Wobei Buselmeiers Kunst, die örtlichen Genien herbeizurufen, vermutlich kaum übertragbar ist: Zwischen Zärtlichkeit und Respektlosigkeit oszillierend, zaubert sie in punktgenauer Empathie nichts weniger als eine vergangene geistige Welt herbei, die einen die durch die Altstadt wehenden Wurst- und Pizza-Düfte glatt vergessen lässt.

Auch die Veranstaltungen unter dem Titel „Erlebte Geschichte erzählt“, das heißt, die insgesamt achtzig biografisch orientierten Gespräche, die Buselmeier seit 1994 mit Heidelberger Persönlichkeiten – Hans-Georg Gadamer, Robert Häusser, Wilhelm Genazino oder Jan Assmann, um nur die bekanntesten zu nennen – geführt hat, sind inzwischen in vier Bänden niedergelegt und unglaublich spannend zu lesen. Natürlich verdanken sie sich gleichfalls dem Bedürfnis, Geschichte zu bewahren und, so kritisch wie unsentimental, Erinnerungen festzuhalten. Nun ist Ende September der leider letzte Band dieser vom Kulturamt der Stadt Heidelberg herausgegebenen Reihe vorgestellt worden. Darüber ist Buselmeier genauso untröstlich wie über das Ende der „Edition Künstlerhaus Edenkoben“, in welcher er seit 1995 Gedichte und Kurz-

Foto: © Volker Heine



prosa von Autoren herausgab, die als Vorlesende, Stipendiaten oder Teilnehmer an der „Poesie der Nachbarn“-Werkstatt irgendwann dort aufgetaucht waren.

Jetzt ist der Autor also mit *Wunsiedel* für den Deutschen Buchpreis nominiert, mit einem Roman, nicht mit einem Lyrikband, obgleich Buselmeier eigentlich ein in der Wolle gefärbter Natur- und Seelenphänomenologe ist und kein Realist, der mit Humor und Arglist Romanfiguren ausklügelt und entschlossen durch die Zeitläufte schickt. Diejenigen, die sich in Buselmeiers Poesie vergruben, seinen Gedichtband *Lichttaxt* liebten, seine *Ode an die Sportler* oder den hochkomplexen Dante-Zyklus, der vor kurzem in der Literaturzeitschrift *Sinn und Form* erschienen ist, sich mit ihm im frühen Gedichtband *Erdunter* in die „Höhlen der Kindheit“ und damit in die verstörenden Höllen der Nachkriegszeit begaben, haben dagegen Jahr für Jahr darauf gewartet, dass man ihm endlich den „Peter-Huchel-Preis“ verleihen würde oder einen vergleichbaren wichtigen Lyrik-Preis.

Ein des Kungelns so abholder Mensch wie Buselmeier, einer, der im Gespräch anlässlich seines 70. Geburtstags so resigniert wie fröhlich „wenigstens bin ich unkorrupt durch den Betrieb gekommen“ ruft, gewinnt freilich nicht so leicht Literaturpreise. Insofern war der Ben-Witter-Preis 2010 eine Art Dammbbruch, obwohl Ulrich Greiner in seiner Laudatio Buselmeiers Poesie so gut wie unberücksichtigt ließ. Zur Sprache kam freilich seine Widerständigkeit gegen den Zeitgeist, die aus dem einstmals rebellierenden Schriftsteller ganz ohne Gesichtsverlust einen Mentalitäts- und Heimatforscher machte, der „tiefenscharfe Erkundungen deutscher Gemütszustände“ liefert.

Dass sich nun in *Wunsiedel* die Geburt eines Poeten ereignet, passt trotzdem gut ins Bild; wenngleich dieses eher Künstlerroman als Theaterroman zu nennende Buch sich unter den Finalisten seltsam fremd und unangepasst ausnimmt. Die darin zurückgeholten schlechten Erfahrungen als Schauspieler und Dramaturg bei den Luisen-Festspielen im Zonenrandgebiet-Städtchen jedenfalls sind für den Ich-Erzähler – der wiederum Buselmeiers Alter Ego ist – nicht annähernd so

prägend wie die Begegnungen mit Jean Pauls „kosmischen Gegenbildern“. Sie bieten dem verstörten jungen Mann „Schutz- und Lebensmöglichkeiten“ und markieren den Beginn seiner Dichterwerdung.

Später wird dieser Dichter dann die wunderbarsten autobiografischen Erzählungen – *Spruchkammer* etwa oder *Die Hunde von Plovdiv* – schreiben, von denen in *Wunsiedel* natürlich nicht die Rede ist, die den Lesern aber dringlich anempfohlen seien. Gefasst in eine ruhige, bisweilen sogar lakonisch bildhafte Sprache, die neben das Grauen die Selbstironie stellt und neben das Dunkle und Unbenennbare das Licht der verinnerlichten, gelegentlich sich flapsig äußernden Aufklärung, obsiegt darin immer die Melancholie. Das heißt, jenes nicht revidierbare Wissen um die Heillosigkeit des Menschen und sein Unbehaustsein in der Zeit. //

Zum Weiterlesen (Auswahl):

Wunsiedel. Theaterroman. 2011. 158 Seiten, 18,90 Euro

Erlebte Geschichte erzählt 2005 – 2010. Hrsg. von der Stadt Heidelberg. 260 Seiten, 20,50 Euro

Literarische Führungen durch Heidelberg. Eine Stadtgeschichte im Gehen. 3. Aufl. 2007. 406 Seiten, 24,80 Euro

Lichttaxt. Gedichte. 2006. 64 Seiten, 13,50 Euro

Amsterdam. Leidseplein. 2003. 176 Seiten, 18,90 Euro

Die Hunde von Plovdiv. Bulgarisches Tagebuch (1997). 1999. 64 Seiten, 13,50 Euro

Ode an die Sportler. 1998. 112 Seiten, 14,50 Euro

Ich rühm dich Heidelberg. Poem in sechs Gesängen. 1996. 77 Seiten, 14,50 Euro

Spruchkammer. Erzählungen. 1994. 128 Seiten, 18,50 Euro

Erdunter. Gedichte. 1992. 88 Seiten, 14,50 Euro

Schoppe. Ein Landroman. 1989. 180 Seiten, 15,20 Euro

Alle im Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg (www.wunderhorn.de)

Gabriele Weingartner ist 1948 in Edenkoben geboren und lebt als Kulturjournalistin, Literaturkritikerin und Schriftstellerin in Berlin. Im Herbst 2011 erschien ihr Roman *Villa Klestiel* im Limbus Verlag.



Thomas Knubben, geboren 1960 in Rottweil, hat Geschichte, Germanistik und Empirische Kulturwissenschaft studiert. Er war Kulturreferent in Fellbach und Ravensburg und ist seit 2003 Professor für Kulturwissenschaft und Kulturmanagement an der PH Ludwigsburg. **Im Dezember 2007 hat er sich aufgemacht, Hölderlins Weg von Nürtingen nach Bordeaux nachzuwandern, ausgerüstet mit einem Haselnussstock, der während dieser Wanderung um 26 Zentimeter kürzer wurde.**

Lerke von Saalfeld:
Am 6. oder 7. Dezember 1801 hat Friedrich Hölderlin

seine berühmte Reise von Nürtingen nach Bordeaux angetreten, zu seiner letzten Hauslehrerstelle. Sie haben nach über zweihundert Jahren denselben Weg gewählt. Es gibt ähnliche Reisen: Zeitgleich, das beschreiben Sie in Ihrem Buch, hat sich zum Beispiel Johann Gottfried Seume zu seinem *Spaziergang nach Syrakus* aufgemacht; aber es gibt solche Wanderungen auch in der Gegenwart, der Journalist Wolfgang Büscher wanderte rund um Berlin, von Berlin nach Moskau oder quer durch die USA. Es gibt sehr verschiedene Gründe, warum man sich auf die Wanderschaft begibt. Was war bei Ihnen ausschlaggebend?

Thomas Knubben: Da gab es sowohl biografische wie wissenschaftliche Gründe. Vielleicht die biografischen zuerst: Ich habe wie Hölderlin in Tübingen studiert und später in Bordeaux. Schon dort habe ich mich damals mit dem Aufenthalt Hölderlins befasst, bin in die Archive gegangen und habe versucht, etwas herauszukriegen über diese seltsame Situation, in die sich Hölderlin damals hineinbegeben hat. Die wissenschaftlichen Gründe liegen darin, dass diese Reise Hölderlins einen sehr tiefen Einschnitt in Biografie und Werk darstellt, dass ein großes Geheimnis diese Reise umfängt, vieles noch unklar ist. Ich wollte mit dem Weg nach Bordeaux versuchen, ein bisschen Licht in dieses Dunkel zu bringen.

Es gibt ja nur wenige Briefe über diese Zeit, wenige Gedichte, es gibt überhaupt wenige Anhaltspunkte für diese Reise. Sie beschreiben, dass Hölderlin manchmal so schnell war, wie Sie auf Schusters Rappen gar nicht sein konnten, er musste also zwischendurch eine Postkutsche genommen haben. Das heißt, da gibt es viele Leerstellen.

Der gewöhnliche Weg wäre ja, in die Archive zu gehen, Dokumente zu sammeln. Das hat man getan. Man hat einiges gefunden, aber es blieben Lücken. Der zweite Weg wäre die philologische Methode, man könnte die Gedichte auf diese Reise hin befragen. Ich habe einen dritten Weg gewählt, das Experiment. Früher hatte man ja gedacht, Hölderlin sei den

„Hat sich auf Ihrer Winterreise nach Bordeaux Ihr Hölderlinbild verändert?“



Weg nach Bordeaux ganz zu Fuß gegangen – bis vor dreißig Jahren Pierre Bertaux, der große französische Germanist und Hölderlinforscher, einmal nachgerechnet und festgestellt hat, er hätte genauso gut die Postkutsche genommen haben können. Ich habe versucht, dies durch ein Experiment zu klären, indem ich den Weg zu Fuß gegangen bin, um zu prüfen, ob das überhaupt möglich ist. Und es hat sich gezeigt, dass er tatsächlich große Teile des Wegs zu Fuß gegangen sein muss; andere, zum Beispiel von Straßburg nach Lyon, waren völlig unmöglich zu Fuß zurückzulegen, da hat er gewiss die Postkutsche genommen.

Nun haben Sie sehr eigene Erfahrungen gemacht. Als Hölderlin wanderte, sah diese Welt ganz anders aus. Sie geraten in Industrieviertel, an Autobahnen, an Gleistrassen – also Widrigkeiten, mit denen Hölderlin nicht rechnen musste, was natürlich den Rhythmus des Wanderns durcheinanderbringt. Ihnen fehlte die Kontemplation, die Hölderlin hatte, wenn er wanderte – und er war ein großer Wanderer, Sie beschreiben selbst, er hat 30 bis 50 Kilometer am Tag zurückgelegt, das ist eine ordentliche Strecke. Ihre Wandererfahrungen waren andere, wie sind Sie damit umgegangen?

Ja, ich bin in der Moderne wandern gegangen und das ist auch ein bisschen der Reiz an der Unternehmung gewesen, sich einerseits auf die Zeit um 1800 einzulassen, eben zu Fuß große Wegstrecken zurückzulegen, andererseits aber auch nicht aus der heutigen Welt ausbrechen zu können. Viele Wege, die Hölderlin, sei es zu Fuß, sei es mit der Postkutsche, zurückgelegt hat, sind heute große Routes Nationales oder Autobahnen. Man hat natürlich die Wege für den Ausbau der Strecken genommen, die schon für den natürlichen Gang zwischen Bergen und Tälern am besten gepasst haben. Das ist heute eine Herausforderung. Ein so langer Weg über tausend Kilometer bedeutet, hin und wieder an gewaltig befahrenen, sehr tristen Straßen entlanggehen zu müssen. Auf so einer Wanderung, die über zwei Monate dauert, muss man sich Regeln geben. Zunächst denkt man, man kann nicht jeden Kilometer zurücklegen, aber am Ende habe ich auch tatsächlich 1470 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Doch zweimal durch die Banlieue zu gehen, zweimal diesen Industriegürtel um die Städte herum zu durchqueren, das habe ich als eine Zumutung empfunden.

Sie haben auch ganz schöne Erlebnisse gehabt, andere als Hölderlin. Sie beschreiben zum Beispiel, dass Hölderlin es gewohnt war, beim Wandern zu dichten. Ich vermute, Sie haben nicht gedichtet beim Gehen, aber vielleicht haben Sie Hölderlin-Oden oder -Hymnen rezitiert?

Hölderlin hat tatsächlich viele seiner Gedichte im Gehen verfasst. Das kann man dem Rhythmus anmerken und es gibt auch Zeugnisse seiner Stiftsgenossen, die das beschrieben haben. Nein, ich habe nicht gedichtet, aber ich hatte eine Ausgabe von Hölderlin in meinem Rucksack, und zwar eine zweisprachige in Deutsch-Französisch. Ich habe natürlich die

Augen offen gehalten, ob es nicht Situationen oder Eindrücke gibt, die an Hölderlin erinnern, die sich auch in seinen Versen finden, die lebendig werden beim Wandern. Insofern war es auch eine poetische Wanderung, die ich unternommen habe, und es gab immer wieder Orte, Eindrücke, die diese Verse Hölderlins haben aufkommen lassen.

Hat sich auf dieser Reise Ihr Hölderlinbild verändert?

Ja, vor allem hat sich für mich gezeigt, dass viele oder einige Bilder, die von Hölderlin im Umlauf sind, doch sehr konstruiert sind, dass sie zumindest in Teilen revidiert werden müssen. Hölderlin war nicht die ätherische Gestalt, die uns in dem berühmten Bild seines Studienfreundes Franz



Wurmlinger Kapelle bei Tübingen

Hiemer entgegenblickt – so ein junger Gott mit güldenen Locken, ganz zart –, nein, Hölderlin war ein robuster Mann. Das erklärt auch, warum er überhaupt in der Lage war, solche Wegstrecken zurückzulegen. Er war groß, fast einen Meter achtzig, durchaus stämmig, immer auch gesund. Also, ich denke, man muss sich Hölderlin ein bißchen kerniger vorstellen, als er uns gemeinhin entgegentritt. Das Bild hat sich auch insofern verändert, als ich immer mehr der Auffassung bin, dass seine Verse gutenteils wörtlich genommen werden sollten. Jenseits der philosophischen, theologischen, poetischen Konzeptionen, die die Verse enthalten, gibt es einen direkten, konkreten Anschauungsgehalt, und den konnte ich dann auf dieser Wanderung doch hin und wieder erfahren.

Sie zitieren in Ihrem Buch das berühmte Gedicht „Andenken“, in dem Hölderlin seine Erfahrungen in Bordeaux verarbeitet. War das ein kleiner gedanklicher oder auch praktischer Leitfaden für Sie?

Gewiss. „Andenken“ ist ja eines der Gedichte, die er nach dem Bordeaux-Aufenthalt noch vollendet hat, und der dichterische Kern dessen, was er in Frankreich erfahren hat. Es ist ein vollkommenes Gedicht, auch in seinen Brechungen. Es hat die berühmten Schlussverse: „Was bleibet aber, stiften die Dichter“ – und wenn man die Reise fassen will, dann findet man sie am ehesten in diesem Gedicht.



Wegweiser in Glatten im Schwarzwald

Sie gehen auch darauf ein, dass Bordeaux für Hölderlin ein Schicksalsort wurde. Es ist nicht ganz klar, warum er so überstürzt abgereist ist, Sie sind vorsichtig mit Spekulationen. Haben Sie da vielleicht auch von Ihrem Meister Peter Härtling gelernt, der in seiner Hölderlin-Biografie sehr vorsichtig mit dem umgeht, was man nicht belegen kann, während es vor allem Germanisten gibt, die da ganz munter spekulieren.

Hölderlin lädt zu solchen Spekulationen ein, weil es so viele Leerstellen gibt, so viele Fragmente, die alle dazu reizen, große Gedankengebäude zu errichten. Ich bin vorsichtig, habe aber gleichzeitig eine relativ klare Vorstellung dessen, was Hölderlin widerfahren ist. Es gibt mehrere Ansätze: Zunächst einmal war sein pädagogisches Geschick nicht so sehr ausgeprägt, er ist eigentlich immer gescheitert bei seinen Hauslehrerstellen. Auf der anderen Seite waren die Herausforderungen, die Reize, die Bordeaux auf ihn ausübte, rein klimatisch, politisch, sprachlich, kulturell, so gewaltig, dass sie ihn umwerfen konnten. Am Ende denke ich, dass einige der Illusionen, Hoffnungen, Erwartungen, die ihn ja immer wieder angetrieben haben, auch in Bordeaux nicht erfüllt werden konnten: sowohl die persönliche Hoffnung, als Schriftsteller reüssieren zu können, wie die politische Hoffnung, dass aus Frankreich tatsächlich dieser Geist der Freiheit und der Erneuerung hervorgehen könnte, wie er es in seiner Begeisterung für die Revolution und Napoleon gewünscht hatte.

Hölderlin ist zurückgewandert, Sie haben eine andere Route genommen, in sieben Stunden und vierzig Minuten mit dem TGV zurück, hingewandert sind Sie 53 Tage. Das sind gewaltige Zeitsprünge. Wie sind Sie mit dieser Rückreise fertig geworden? Die Annäherung war ja im Sinne des Dichters, aber die Rückreise war ein Quantensprung.

Ja, ich habe immerhin nicht das Flugzeug genommen, das wäre noch schneller gegangen und hätte mir tatsäch-



lich die Bodenhaftung genommen, die ich im Zug immer noch hatte. Nein, das ist ein Teil der Erfahrung von Modernität, von Brüchen in unserer Welt, sie auf ganz unterschiedliche Weise erleben zu können. Die siebeneinhalb Stunden zurück, das war schon eine sehr beschleunigte Rückkehr, aber ich hatte ja noch diese 53 Tage im Gepäck, auch im Gefühl, im Blut, in den Knochen. Das hat schon noch nachgewirkt und wurde durch die Beschleunigung, die ich bei der Rückreise erfahren habe, nicht sofort wieder ausgelöscht.

Ihr Buch hat 24 Kapitel. Das ist kein Zufall, nehme ich an.

24 Kapitel entsprechen den 24 Stunden des Tages, es ist einmal ein Sonnenlauf, ein Kreislauf. Es entspricht aber auch der Struktur der Schubertschen *Winterreise*, oder vielmehr des Gedichtzyklus von Wilhelm Müller, der ihr zugrunde liegt, mit 24 Liedern. Das ganze Buch ist – so locker und linear es daher kommen mag – durchaus streng gebaut und versucht, die Komplexität der Erfahrungen von Hölderlin mit der Linearität einer Wanderung zusammenzubringen und erfahrbar zu machen.

Wenn Sie jetzt im Rückblick auf diese Reise schauen, die vier Jahre zurückliegt, was ist Ihnen am eindrücklichsten davon in Erinnerung geblieben?

Es sind nicht die Leiden, die Schmerzen gewesen, sondern die Begegnungen. Es ist schon erstaunlich, welche Offenheit man selbst gewinnen kann bei einem solchen Gang durch die Landschaft, durch ein anderes Land. Und es ist wunderbar zu sehen, wie dem Wanderer, der mit einem Stab, mit einem Wanderstock, einem Pilgerstab, ausgerüstet ist, entgegengetreten wird, wie der wahrgenommen, aufgenommen wird. Ich bin oftmals von der Straße weg zu einem Kaffee, zu einem Glas Wein, sogar zum Übernachten eingeladen worden. Die Leute kannten mich nicht, aber sie wurden berührt durch die Gestalt des einsamen Wanderers im Winter. Das war eine wunderbare Erfahrung. //

Die Fragen stellte Lerke von Saalfeld, die Fotos stammen von Thomas Knubben.



Zum Weiterlesen:

Thomas Knubben, **Hölderlin, eine Winterreise.**

Verlag Klöpfer & Meyer, Tübingen 2011. 255 Seiten, 19,50 Euro

Schriftstellerin wider Willen

Eine Ausstellung über

Franziska zu Reventlow

zeigt die wilde Gräfin

als Gesamtkunstwerk

Von Ulrike Frenkel Ihre eigenen malerischen Werke sind nicht gerade zahlreich und recht dilettantisch, obwohl sie ihr Leben lang davon träumte, bildende Künstlerin zu werden. Auch als Schauspielerin kam sie auf keinen grünen Zweig. Man kann es wohl eine Ironie des Schicksals nennen, dass Franziska zu Reventlow der Nachwelt vor allem als Schriftstellerin bekannt wurde, obwohl sie diese Bezeichnung für sich selbst zumindest nach außen hin zeitlebens abgelehnt hat.

Einen „sentimentalen Schmarren“ nannte die voller innerer Widersprüche steckende Frau gegenüber dem Freund Erich Mühsam ihren ersten, 1903 erschienenen Roman *Ellen Olestjerne*, in dem sie die Entwicklungsgeschichte einer rebellischen Tochter aus gutem Hause beschreibt. Das Buch, über das Rilke lobend bemerkte, man könne die Einsamkeit seiner Heldin unter der Oberfläche ihres heiteren Amusements durchscheinen sehen, ist keine Autobiografie, aber doch eng an ihre eigene Biografie angelehnt. Es geht um eine junge Frau, die 1871 in Husum geboren, in der bedrückenden Atmosphäre einer patriarchalisch geprägten Beamtenfamilie heranwächst, unter einer problematischen Beziehung zu ihrer schwierigen Mutter leidet, die Kunst zwar kennenlernt, aber der Konvention gehorchen soll. Aus der Enge der norddeutschen Provinz bricht sie schließlich aus, sucht, angeleitet von

Die Ausstellung „Alles möchte ich immer“ ist im Literaturhaus München bis zum 15. 1. 2012 zu sehen. Der gleichnamige Katalog erschien im Wallstein Verlag, Göttingen (240 Seiten, 24,90 Euro).



Franziska zu Reventlow, Samos, 1900
(© DLA Marbach, Klages-Archiv)

Franziska zu Reventlow mit Rolf, 1905
(Foto: Philipp Kester © Ullstein Bilderdienst)

Nietzsche-Kult und Ibsen-Verehrung, eine ungebundene Existenz in der bayerischen Hauptstadt und das wahre Leben in der Welt von Schönheit und Geist. Wie stark dieser fiktive Text mit der Wirklichkeit verflochten ist, zeigt nun die Ausstellung „Alles möchte ich immer“ im frisch renovierten Saal des Literaturhauses München.

Das Treiben und Schreiben des Gesamtkunstwerks Franziska zu Reventlow wird dort in Originaldokumenten, Fotografien und Filmen sichtbar und macht neugierig auf das schmale Werk der Schriftstellerin wider Willen, der „Lebenskünstlerin, Mutter und Liebesvirtuosin, Adligen und Bohemienne“, wie sie der Autor Manfred Flügge nannte. Franziska hat sie, die eigentlich Fanny getauft war, sich selbst genannt, so wie sie sich überhaupt, einmal der väterlichen Autorität entronnen, ständig neu erfand: eine „Madonna“ vor dem Pop-Zeitalter, eine schillernde Figur ihrer Epoche, die – völlig erfolglos – mit Glasmalerei experimentierte, in langen Nächten Guy de Maupassant aus dem Französischen übersetzte (wobei sie, zum Ärger des Herausgebers, ganze ihr zähl scheinende Absätze wegließ), häufig krank und ewig rastlos war, mehrere Fehlgeburten erlebte und sich in der äußersten Not als Edelprostituierte verdingte, um sich und ihren kleinen Sohn Rolf durchzubringen.

Wie all das vonstatten ging, ist in ihren Tagebüchern zu lesen, in denen sie Depressionen angesichts der ihr banal scheinenden Lebensperspektiven, Erlebnisse, Hoffnungen und Träume aufgeschrieben hat, malend mit Worten, schon in dem immer etwas süffisanten, auch selbstironischen und manchmal grotesken Ton, der ihre späteren Bücher auszeichnet.

All die Schiffbrüche und Pannen, die ihr als leidenschaftlicher, der freien Liebe huldigender Frau, später als enthusiastischer Mutter mit zahllosen Liebhabern und ständigen Geldsorgen in München widerfuhren, all die eigenartigen Weggefährten, die sie als weiblicher Mittelpunkt der Schwa-

binger Boheme um 1900 anzog wie das Licht die Motten, fanden in verwandelter Form Eingang in ihre mit fast fröhlichem Fatalismus verfassten Bücher. In *Von Paul zu Pedro* stellt sie in Briefform verschiedene Männertypen vom „Retter“ bis zur „eleganten

Begleitdogge“ vor, sinniert anmutig über erotische und gefühlsbezogene Belange. In *Der Geldkomplex* parodiert sie Sigmund Freuds gerade veröffentlichte Mutmaßungen über das menschliche Innenleben auf die pekuniäre Situation der Verfasserin hin, in *Herrn Dames Aufzeichnungen* analysiert sie erzählerisch und luzide die verstiegenen Theorien, die ihr bei den Kosmikern um Ludwig Klages und am Rande des George-Kreises begegnet waren. In der Novellensammlung *Das Logierhaus Zur schwankenden Weltkugel* versucht sie, das prekäre Lebensgefühl ihrer Gefährten während des Ersten Weltkriegs zu erfassen, und nur ihr letzter, unvollendeter Roman *Der Selbstmordverein* wurde 1918 ganz fern von der eigenen Person geschrieben.

Da lebte Franziska zu Reventlow schon eine ganze Zeit lang in Ascona am Lago Maggiore, wo sie durch eine Scheineheirats ihre Existenznot zu besiegen hoffte, ein Plan, den der Bankrott ihrer Bank vereitelte. Sie war erst 47 Jahre alt, als sie dort mit dem Fahrrad verunglückte und anschließend im Krankenhaus starb. Hinterlassen hat sie einen Sohn, der sich gemeinsam mit seiner Ehefrau mit Hingabe um ihren literarischen Nachlass kümmerte, und ein paar Bücher, die zum Glück vor kurzem eine kleine Wiederentdeckung erfahren haben und so noch einmal wahr machen, was sie sich an anderer Stelle wünschte: „Ich hätte so gern einmal gegläntzt ...“ //

Zum Weiterlesen:

Franziska zu Reventlow, **„Wir sehen uns ins Auge, das Leben und ich“. Tagebücher 1895 – 1910.** Hrsg. von Irene Weiser und Jürgen Gutsch. Verlag Karl Stutz, Passau 2011. 600 Seiten, 44 Euro

Sämtliche Werke in sechs Bänden. Igel Verlag, Hamburg 2010. 2044 Seiten, 198 Euro (in Einzelbänden lieferbar)

Ach, das liebe Geld! Roman meinen Gläubigern zugeeignet. Edition Ebersbach, Berlin 2008. 112 Seiten, 15,80 Euro

Ellen Olestjerne. 2011. 200 Seiten, 17,90 Euro

Von Paul zu Pedro. 2011. 92 Seiten, 14,90 Euro

Der Selbstmordverein. 2011. 144 Seiten, 18,90 Euro

(Alle im Europäischen Literaturverlag, Berlin)

Ulrike Frenkel ist freie Journalistin und lebt mit ihrer Familie südlich von München.

Sechs Experimente Zwischen Sinnsuche und Selbstkasteiung am eigenen Leib Ein Testbericht

Von Dorothea Keuler

Was tut der Mensch, wenn der Lebensweg allzu eingefahren erscheint? Ganz einfach: er/sie „erfindet sich neu“ oder „probiert sich aus“. Zieht aufs Land, übt Konsumverzicht, geht offline, wird ehrlich oder überlässt den Kindern das Sagen in der Familie. Und schreibt ein Buch darüber. Die AutorInnen dieser Erfahrungsberichte sind welt- und wortgewandt, meist bei namhaften Print- und Online-Medien beschäftigt. Unterhaltsam schildern sie ihre investigativen Recherchen am eigenen Leib, in Büchern, die den Untertitel „Ein Selbstversuch“ tragen. In manchen Fällen ist das irreführend. Die neue Landflucht, nein: Landlust, gehört in die Kategorie „Wunscherfüllung“, der Wechsel des Seinszustandes ist lang herbeigesehnt und für die Dauer gedacht. In meinem Testbericht – entstanden während einer Auszeit, natürlich auf dem Lande –, beschränke ich mich auf „echte“ Experimente, die unter vorher festgelegten Regeln über eine begrenzte Zeit hinweg geführt wurden, mit ungewissem Ausgang.

No Shopping

Ein Jahr Konsumverzicht übt die New Yorker Autorin Judith Levine. Nur die Grundnahrungsmittel und das Allernötigste gestattet sie sich. Der Verzicht auf Café- und Restaurantbesuche beeinträchtigt nicht nur ihr Sozial-, sondern auch ihr Berufsleben: keine Geschäftsessen mehr, kein Austausch unter KollegInnen in gelöster Atmosphäre, nur noch trockene Besprechungen. Kulturelle Teilhabe findet unter dem Aspekt „Kostet es was?“ statt, und bald kann Levine nicht mehr mitreden über wichtige Filme, Theaterstücke, Ausstellungen. Stattdessen entdeckt sie die öffentliche Bibliothek, verfolgt die Kirsch- und Narzissenblüte im botanischen Garten. Das einfache Leben beschert ihr mehr Langeweile, als sie sich eingestehen möchte. Sie nutzt die freie Zeit, um sich und ihre Leser mit den ökonomischen, ökologischen und psychologischen Dimensionen des Konsums vertraut zu machen. Levines Standhaftigkeit verdient Bewunderung. Noch nicht einmal angesichts der heißbegehrten grünen Stöckelschuhe wird sie schwach. Am Ende des Jahres hat sie 8000 Dollar gespart, einige Kilo abgenommen und die Erkenntnis gewonnen, dass ihr Konsumboykott „eine kleine Armee von Ersatzkonsumenten mobilisiert“ hat – beispielsweise Freunde, die beim Ausgehen für sie mitbezahlen.

Anständig essen

Mit einer Menagerie von Haustieren lebt die Schriftstellerin Karen Duve in der Märkischen Schweiz. Sie hatte sich vorzugsweise von Junkfood ernährt, bis ihr eine Freundin ins Gewissen redete. Die Grillhähnchenpfanne für 2,99 Euro, die Würstchen: alles „Qualfleisch“ aus Mastanlagen und Schlachthöfen. Nachdenklich geworden, entschloss sich Duve zu einem Versuch am eigenen Leib. Jeweils zwei Monate lang

lebte sie ausschließlich von Bio-Erzeugnissen, danach vegetarisch, vegan und schließlich frutarisch (das heißt nur von Früchten, die nicht den Tod der Pflanze nach sich ziehen). Begleitet wird dieser spannend zu lesende Erfahrungsbericht von der Aufzählung aller Natur-, Klima- und Umweltkatastrophen während jenes Jahres. Die seien nämlich großenteils von der Tierhaltung zum Zweck der Nahrungsmittelproduktion mit verursacht worden, argumentiert Duve. Bei der Milch- und Fleischerzeugung entstünden 18 Prozent aller Treibgasemissionen, „das ist schlimmer als Autofahren und Flugreisen zusammen“. Während Duve zunimmt (Bio schmeckt einfach besser) und wieder abnimmt, während sie ihrem geliebten Cola, den Gummibärchen und der Lakritze nachtrauert und im Supermarkt vergebens nach veganen Produkten sucht, wächst ihr Verantwortungsgefühl für Mitgeschöpfe und Umwelt. Sie geht den Produktionsbedingungen für tierische Erzeugnisse nach und kommt zu dem Schluss, dass eine ethisch konsequente Haltung erst beim veganen Leben beginnt. Also kein Honig, keine Wachskerzen, keine Wollpullover, keine Lederschuhe. Und wer erst einmal weiß, wie es beim Gänserupfen zugeht, kann in einem Federbett nicht mehr ruhig schlafen.

Sag die Wahrheit

Der Mensch lügt. Wissenschaftler behaupten: bis zu 200 mal pro Tag. Jürgen Schmieder hat beschlossen, die Wahrheit zu sagen. 40 Tage lang, für die Dauer der Fastenzeit, will er auf jegliche Unwahrheit verzichten: auf faule Ausreden, auf diplomatische Lügen, auf falsche Komplimente. Er will auch nichts verschweigen und mit seiner Meinung nicht hinterm Berg halten. Dieses Experiment hätte wahrhaft spannend werden können, wenn der Autor nicht ganz so grob gestrickt wäre. Fünf Tage braucht er allein für die Erkenntnis, dass die Wahrheit zu sagen nicht bedeutet, jedem Mitmenschen ungefiltert an den Kopf zu werfen, was einem gerade Beleidigendes in den Sinn kommt. Ernüchtert stellt Schmieder fest: Die Kollegen gehen ihm aus dem Weg oder sind ihrerseits aufrichtig zu ihm, was ihm gar nicht behagt. Und richtig teuer kann Wahrheit auch sein. 1700 Euro beträgt der Unterschied zwischen einer ehrlichen und einer „kreativen“ Steuererklärung. Schmieder fühlt sich um seine Belohnung betrogen und würde am liebsten aufgeben. Das ändert sich erst, als ihm dämmert, dass er Wahrheiten auch so vorbringen kann, dass sie nicht verletzen, und dass nicht jeder jederzeit offen für offene Worte ist. Es gibt, erkennt Schmieder, nicht nur ehrliche Kritik, sondern auch aufrichtiges Lob, und das fällt ihm schwer. Eine Aussprache mit seinem Bruder hingegen zeitigt überraschenden Erfolg. Der überlegene Ältere lässt sich tatsächlich etwas sagen, wodurch sich das Verhältnis der Brüder nachhaltig bessert. Und auch in der Ehe kann Ehrlichkeit förderlich sein, wenn man sie nicht als Waffe, sondern fair und mit Respekt einsetzt.

Offline bleiben

„Wie abhängig bin ich eigentlich?“, fragt sich Christoph Koch und verordnet sich einen Monat Internet- und Handy-Abstinenz. Aber wie plant man ein Wochenende ohne Internet? Wie kauft man ein ohne die Nabelschnur zum Online-Shop? Anstatt im Internet zu recherchieren, muss er jetzt in die Bibliothek fahren. Das kostet Zeit. Doch ohne die Zerstreuungsmaschinerie von Computerspielen, Youtube, Google, Twitter, Facebook, Weblogs, E-mail- und SMS-Abfragen schafft Koch ein beträchtliches Arbeitspensum, ganz ohne das Gefühl, sich verausgabt zu haben. Die Angst, etwas zu verpassen, lässt auch bald nach. Stattdessen verzeichnet Koch einen Zugewinn an Konzentration. Verabredungen, für die man sich früher mehrmals per Handy abstimmen musste, gehen jetzt erstaunlich unkompliziert vonstatten. Ein Anruf auf dem Festnetz genügt. Zufrieden verlängert Koch den Versuch um zehn Tage, aber dann ist Schluss. Seine vernetzten Freunde meutern, die Auftraggeber des freien Journalisten werden ungeduldig. Für die anderen, so scheint es, ist das Experiment anstrengender als für den Probanden selbst. Aus einer Welt, die rund um die Uhr online ist, kann er sich nicht dauerhaft ausklinken, aber einen Tag pro Woche will er künftig offline bleiben.

Ein Jahr unter Linken

Angeödnet vom Milieu der Edelkonsumenten und Besserverdienenden, verlässt Tobias Haberl den „Kokon der Bürgerlichkeit“ und wird aktives Mitglied der Linkspartei im Kreisverband München. Er will seine Vorurteile über die Partei der Verlierer und Minderleister einer Prüfung unterziehen. Gewissheiten kommen dabei allerdings nicht ins Rutschen, wie Frank Plasberg, der das Unternehmen als eine Art ethnologische Feldforschung darstellt, im Vorwort ankündigt, auch keine „erwallrafften“ Enthüllungen, sondern eher banale (Selbst-)Beobachtungen und Betrachtungen. Mehr als über die Linken erfährt man über Herrn Haberl und sein Weltbild. Die Ziele der Partei – Frieden, soziale Gerechtigkeit und Mindestlöhne – findet er schon in Ordnung, aber ihren Lösungsansatz verkehrt. Die Umverteilung des Reichtums könne nicht funktionieren, denn hohe Steuern minderten die Leistungsanreize, der Staat bekomme so immer weniger Geld zum Verteilen. Und: „Wer zu viel will, hat am Ende oft gar nichts.“ Die Partei stellt sich ihm als ein von Flügelkämpfen und Intrigen zerrissener Klüngel politischer Dilettanten dar, „gestrig, verzagt und ängstlich“, jedenfalls in der Mehrheit. Leistungsträger Haberl erkennt, „dass meine Genossen eine Sorte Mensch waren und ich eine andere“. Ein Experiment mit hohem Schnöselfaktor und geringem Erkenntniswert.

Kinder an die Macht

Eine Familie tauscht die Rollen: Jochen und Helga Metzger geben alle Autorität und das Haushaltsgeld für einen Monat an Tochter Lara (13) und Sohn Jonny (10) ab. Lara

erweist sich als erstaunlich Haushälterisch. Sie plant den Speisezettel. Das ist neu, sonst wird bei Familie Metzger eher spontan gekocht. Eingekauft wird nur noch, was auf dem Einkaufszettel steht. Lara genießt das Gefühl, tüchtig zu sein, fühlt sich aber bald von der Elternrolle überfordert, sie bringt ihr viel mehr Verantwortung als früher, aber kaum mehr Freiheit, denn der Alltag wird stark von der Schule geprägt, wo Lara weiterhin als Kind behandelt wird. Auch Mutter Helga ist unzufrieden. Sie erledigt, angewiesen von der Tochter, die Hausarbeit wie sonst auch immer, hat aber ihre Autorität eingebüßt. Jonny etabliert sich als „König der Fernbedienung“, lässt sich bedienen und schwänzt ab und zu den Unterricht, erkennt aber, dass Schule sein muss, lernt – freiwillig! – vor den anstehenden Klassenarbeiten und bringt am Ende gute Noten heim. In wichtigen Fragen – soll er duschen? – wendet er sich an Lara. Der Vater kommt sich überflüssig vor, doch für ihn fühlt sich das Leben entspannt an, wie in alten WG-Zeiten. Bis gegen Ende des Monats angesichts der bangen Frage, ob denn das Geld reicht, eine Krise ausbricht. Das Experiment macht keinen Spaß mehr, aber niemand kommt auf die Idee, es abzubrechen. Haushalt und Familienleben „funktionieren“ weiterhin. Mutter Helga klagt über die Routine: „Die ganzen Tagesabläufe sind fremdbestimmt. Ich glaube, in Wahrheit sind es gar nicht wir, die unsere Kinder erziehen.“ Tatsächlich kommen die Kinder ganz gut ohne elterliche Führung zurecht, nur abends wollen sie kuscheln. Vernünftig verzichten sie auf den Kauf einer teuren Spielkonsole und schaffen auch den ersehnten Hund nicht an. Gewinner dieses Experiments sind eindeutig die Männer: Jonny hat neues Selbstbewusstsein gewonnen, der Vater Stoff für ein anregendes Buch über Erziehung. Die Kinder können den Elternstandpunkt besser verstehen und die Eltern haben womöglich für ihre Altersrolle trainiert, wenn einmal die Kinder am längeren Hebel sitzen. Angst macht das dem Autor nicht, denn: „Helga und ich werden einmal in guten Händen sein.“ //

Zum Weiterlesen:

Karen Duve, **Anständig essen**. Galiani, Berlin 2011. 335 Seiten, 19,99 Euro

Tobias Haberl, **Wie ich mal rot wurde. Mein Jahr in der Linkspartei**. Luchterhand, München 2011. 251 Seiten, 14,99 Euro

Christoph Koch, **Ich bin dann mal offline**. Blanvalet, München 2010. 270 Seiten, 12,95 Euro

Jochen Metzger, **Alle Macht den Kindern**. Patmos, Ostfildern 2011. 192 Seiten, 16,90 Euro

Judith Levine, **No Shopping**. Aufbau Verlag, Berlin 2009. 300 Seiten, 9,95 Euro

Jürgen Schmieder, **Du sollst nicht lügen!** C. Bertelsmann, München 2010. 336 Seiten, 14,99 Euro (Tb 9,99 Euro)

Dorothea Keuler lebt als freie Autorin in Tübingen. Ihr jüngstes Buch *Provokante Weibsbilder. Historische Skandale aus Baden und Württemberg* ist im September beim Silberburg Verlag erschienen.

„Tatsächlich hat die ganze Verlegerei mit Planung und Strategie so viel wie mit Versuch und Irrtum zu tun ...“

Interview mit Hubert Klöpfer anlässlich seines 60. Geburtstags und des 20-jährigen Verlagsbestehens

Man sagt, dass die Schwaben mit vierzig Jahren gescheit werden. Du hast mit vierzig deinen Verlag gegründet – aber du bist Badener. War es gescheit, Klöpfer & Meyer zu gründen, würdest du es wieder tun? Warum und wie bist du Verleger geworden?

Oha! Da sprecht Ihr große Fragen gelassen aus. Dass es mich in die Verlegerei verschlug, war jedenfalls *nicht gänzlich* dumm. Vielleicht kann ich es mit dieser kleinen Geschichte ein bisschen verdeutlichen: Meine Heimatstadt ist Bühl in Baden, bekannt durch Uhu, den Alleskleber, und insbesondere die Bühler Zwetschge, sprich richtig: Bühler Quetsch. In der dritten oder vierten Volksschulklasse gab uns das Fräulein Berta Habermehl nach den Sommerferien einen kleinen Hausaufsatz auf, Titel: „Eine Bühler Zwetschge erzählt aus ihrem Leben.“ Und ich erzählte, was meine Phantasie hergab. Fräulein Habermehl, die mich – wie ich immer noch glaube – nicht richtig leiden mochte, schrieb unter die Arbeit: „Hubert, das ist zwar schön erzählt. Aber nicht von dir!?“ Ausrufezeichen, Fragezeichen. Das war gemein und pädagogisch wertlos, denn der Aufsatz war tatsächlich von mir. Aber, so dämmert’s mir erst jetzt nach fünfzig Jahren „psychoanalytisch“, es war wohl ausgerechnet sie, die Lehrerin, die mich unfreiwillig auf die großartige Idee brachte: „Mensch, Hubert! Man kann, scheint’s, auch *andere* für sich schreiben lassen!“ Und so bin ich dreißig Jahre später Verleger geworden. War das etwa nicht gescheit? Also würde ich’s wohl auch wieder tun ...

Wie alles anfang: Vor dem Klöpfer & Meyer Verlag gab es Attempto und einen großen Bucherfolg. Erzählst du uns etwas zur Vorgeschichte?

Attempto heißt „Ich wag’s“. Das war der Wahlspruch Graf Eberhards im Barte, der 1477 die Tübinger Universität gegründet hat, und dieses Motto war wiederum der Name des Tübinger Wissenschaftsverlages, den ich für einige Jahre verantwortete.

1989 kam bei Attempto ein nicht ganz ins Programm passendes Buch heraus, *Tränen im Regenbogen*, eine Anthologie mit Gedichten und Geschichten schwerstkranker Kinder und Jugendlicher der Universitätskinderklinik. Die Startauflage des Buches lag bei „schüchternen“ 2500 Exemplaren – und aus diesem leisen Anfang erwuchs ein wahrlich grandioser Erfolg. Der Titel kam zweimal in die Tagesthemen, bekam



Foto: © Burkhard Riegels

lauter große Rezensionen im *Spiegel*, in der *FAZ*, in der *ZEIT* und anderswo, bekam auch den wohldotierten Gustav-Heinemann-Friedenspreis zugesprochen. Schließlich lag die verkaufte Auflage allein bei uns bei 100 000 Exemplaren, nicht viel weniger waren es in der Taschenbuch-Lizenzauflage bei dtv. Zum Dank für diesen Erfolg bekam ich von den Attempto-Verlagsgesellschaftern die außerordentliche Erlaubnis, „nebenher“ einen eigenen literarischen Verlag zu gründen, zusammen mit Klaus Meyer, dem Typografen: eben die Klöpfer & Meyer GmbH, den Verlag für Belletristik, Sachbuch & Essayistik. Die notarielle Beglaubigung der Gründung fand am 19. Dezember 1991 statt und der akkurat-penible, andererseits herzlich-menschliche Tübinger Notar Dieterle versprach sich beim Vorlesen der Gründungsurkunde ganz wunderbar, er las in breitem Schwäbisch „Verlag für Beleschtrik“. Wir konnten das Lachen nicht verheben, aber am meisten lachte Rolf Dieterle selber drüber ...

Anfangs gab es Sachbücher, auch ein Kinderbuch. Wie kam es dazu, das Profil zu schärfen?

Das erste Buch von Klöpfer & Meyer war, in der Tat, ein Kinderbuch: *Vera, Nikolaus und das Feuer*, mit wunderbaren Aquarellen des DDR-flüchtigen Künstlers André Aurich, in die ich mich auf der Stelle verliebte, als sie mir der Autor und Hamburger Theatermann Ulrich Waller Blatt für Blatt vorführte. 50 000 DM betrug unser GmbH-Stammkapital und

dieses wunderbare Buch verschlang in der Produktion schier schon 40 000 DM. Also rechneten wir uns aus, dass wir immerhin 3300 Exemplare verkaufen müssten, um zumindest die Herstellkosten wieder einzuspielen. Und genau so ist es gekommen: wir haben 3500 Exemplare gedruckt und 3300 verkauft. Wieviel 3500 Exemplare realiter sind, das haben wir körperlich erst erfasst, als bei uns eines Tages ein großer Laster vorfuhr – und wir die dreieinhalb Paletten zu zweit per Hand abzuladen und ins Lager zu tragen hatten. Mit diesem Buch, so muss ich sagen, hatten wir einfach mehr Glück als Verstand. Andererseits gilt auch: Es war unsere Vera, dieser in einen Feuerschlucker verliebte weibliche Drache, den wir da in unserem Kinder- und Elternbuch aufleben ließen, eine Sünde wider alle buchhändlerische Vernunft. Aber sie hat uns nicht wirklich geschadet. Manche Sünden, scheint's, werden einem himmlisch als „lässlich“ verziehen – und wir haben daraus gelernt und blieben künftig streng bei dem, was wir „eigentlich“ verlegen wollten.

Du bist einer der begeisterungsfähigsten Menschen, die wir kennen – nicht nur unter den Verlegern. Kannst du deine Gefühle beschreiben, wenn du ein Manuskript liest? Was löst bei dir Begeisterung oder sogar Euphorie aus?

Schön, dass Ihr das so seht mit meiner „Begeisterungsfähigkeit“, und schöner noch, dass Ihr nicht von „Besessenheit“ spricht. Tatsächlich, neben aller objektiven Last ist die Verlegerei für mich auch eine große subjektive Lust, die pure Freude am Entdecken oder – ein bisschen hab ich noch bei ihm gehört, studiert – die Blochsche Freude am Vorscheinenden, Kommenden, am Entdecken dessen, was noch nicht ist, was aber kommen möchte, was einem wichtig wird. Und das ist das eigentlich Beglückende im Verlegerleben: das „Zusammenschaffen“ mit lauter schöpferischen, eigensinnigen Menschen. Beim ersten Manuskript-Lesen zu spüren, da entfaltet sich jemand, da findet jemand seinen ganz eigenen Ton, sein ureigenes Sujet, ja, solche Momente machen mich richtiggehend froh.

Was macht deiner Meinung nach einen guten Verleger heute aus?

Ein guter Verleger muss, meine ich, gleichermaßen gelassen wie leidenschaftlich sein, er muss Stehvermögen, Überzeugungen und Unterscheidungsvermögen haben, Neugierde braucht er, Phantasie, Vorstellungskraft. Und hinreichend viel Angst, Sorge, Zweifel braucht er, um nämlich in diesem wahren „Haifischbecken Literaturbetrieb“ überhaupt so etwas wie Kraft, Mut, Zähigkeit zu entwickeln. Ganz gewiss: ein guter Verleger, glaub ich, braucht ein gehöriges Maß „Prinzip Hoffnung“.

Was war dein größter Erfolg als Verleger – wirtschaftlich und literarisch?

Mein größter persönlicher Erfolg als Verleger war, in der allergrößten Krise nicht aufgegeben zu haben, durchgehalten zu haben in einem Moment, in dem mir durchaus nach Auf-

hören zumute war. Meine Familie, meine Freunde und ein bisschen auch Hölderlin haben geholfen: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Und genau das ist mir widerfahren, in meiner größten persönlichen und verlegerisch-wirtschaftlichen Krise ist mir das Rettende „irgendwie“ zugekommen. Zufall? Nein. Fügung. Womöglich das, was die Theologie altmodisch und kaum noch verstanden „Gnade“ nennt.

Mein größter wirtschaftlicher Erfolg? Manfred Zachs auch *literarisch* großer Politroman *Monrepos oder Die Kälte der Macht*, bislang in neun Auflagen bei uns und alles in allem, mitsamt der Rowohlt-Taschenbuchausgaben, in mehr als 100 000 Exemplaren erschienen.

Und „literarisch stolz“ bin ich darauf, dass Klöpfer & Meyer noch immer „irgendwie“ eine so buchmarktschwierige Gattung wie die Lyrik halten kann.

Hast du jemals ein Manuskript abgelehnt, das später zu einem Erfolgsbuch geworden ist?

Nein, wirklich, das ist mir bislang so noch nicht passiert. Aber ein Manuskript, eine Idee, die ich gewissermaßen auf dem Schreibtisch hatte und mit großer Freude realisiert hätte, aber nicht ansatzweise finanzieren konnte, waren Ulla Steuernagels und Uli Janssens berühmte Bände der „Tübinger Kinderuniversität“, die bei der DVA dann zum ganz großen Erfolg reüssierten. Aber jetzt, in diesem Herbst, haben wir Ulla Steuernagel doch noch: *Mach das! Lass das! Erziehung für kleine und große Anfänger*, ein schönes Bändchen wider die Disziplinierungswut genervter Eltern, voller Überraschungen, mit viel Esprit geschrieben.

„Die Zerstreung eines Buches durch die Welt ist fast ein ebenso schwieriges und wichtiges Werk als die Verfertigung desselben“, sagte Schiller zu Cotta im Jahr 1802. Das war klug und weitsichtig, denn der Vertrieb und das Marketing sind mindestens ebenso wichtig wie Schreiben und Publizieren. Wie schaffst du es, deine vielen Bücher unter die Leserinnen und Leser zu bringen?

Ja, das stimmt, da irrt der Dichter nicht, der Schillersatz gilt, wie 1802 so 2011. Heute gar fast schärfer noch: Die Distribution der Bücher ins unbestimmte, so schwer fassliche Publikum ist das Verlegerproblem schlechthin. Und das hat im Alter von grade fünf Jahren schon Amelie, unsere Jüngste, erkannt: „Papa, wo verlegst du denn deine vielen Bücher immer hin?“ Und ich, einigermaßen kleinlaut: „Ach, Amelie, wenn ich das nur selber wüsste.“ Tatsächlich hat die ganze Verlegerei mit Planung und Strategie so viel wie mit Versuch und Irrtum zu tun ...

Wie kann sich ein kleinerer Verlag auf dem Markt heutzutage behaupten? Wie hast du es als Unternehmer respektive Kaufmann immer wieder geschafft?

Hab ich's denn geschafft? Und wer spricht von Siegen? Ja, Behaupten, Durchkommen, Standhalten ist alles. Jedes Jahr um Weihnachten freu ich mich aufs Neue, „es“ ein weiteres Mal „irgendwie“ geschafft zu haben. „Ich zweifle, also bin ich“

– und bei aller drängenden Sorge, allem oft bohrenden Zweifel: Vielleicht bin ich über die Langstrecke *doch noch* eine Art unverbesserlicher Optimist geworden.

„Die Zukunft war früher auch besser“, sagte Karl Valentin einmal, aber es war tatsächlich nie leicht, als anspruchsvoller Verlag zu überleben. Und es sieht so aus, als würde es in unserem Jahrhundert noch schwerer. Wie siehst du die Zukunft der Literatur, wird sie sich auf dem Markt behaupten können?

Nein, um die Literatur als „Lebensmittel“ fürchte ich nicht, denn wir Menschen leben doch nicht allein von Brot und Wein, sondern – und gar nicht zuletzt – von der Idee, vom Logos, vom Wort. Ob aber das gedruckte Buch, so wie wir’s kennen, gegen das E-Book, gegen das Kindle und wie die noch kommenden Gespenster alle heißen, überlebt? Ich will es einfach schwer hoffen! Denn wenn wir doch alle länger leben sollen können, so könnten wir doch auch länger lesen wollen? Darauf setze ich. Und so lange ich selber Bücher verlege, so lange sollen das ästhetisch und handwerklich gut gemachte Bücher sein.

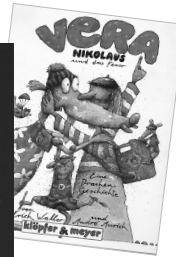
Verleger zu sein ist ein Beruf – oder eine Berufung –, die den ganzen Menschen braucht, eines unglaublichen persönlichen Engagements bedarf. Hastest du in den zwei Jahrzehnten noch Zeit für deine Familie? Für anderes als das Büchermachen?

Jetzt erwischt Ihr mich wahrlich an einem meiner richtigen Punkte. Und damit kokettier’ ich nicht: Meine Frau, meine Familie, meine Töchter und eigentlich recht besehen auch ich als Vater und Freund kamen immer zu kurz. Das bedauere ich durchaus, da bin ich nicht gut zu mir. Dagegen ist der unerfüllte Wunsch, dass ich gerne mehr für mich selber lesen würde, gerne mehr ins Kino oder Theater, gerne mehr in Konzerte ginge, auch gerne mehr verreisen würde, gerne auch den Segelschein gemacht hätte oder ein Instrument gelernt, eher nebensächlich, einigermassen leicht verschmerzlich. „Die wahren Abenteuer“, so tröste ich mich ein bißchen mit Andre Heller, „sind im Kopf, und sind sie nicht im Kopf, so sind sie nirgendwo“. Aber im Hinterkopf ist da doch der herb-schmerzliche Gedanke Mascha Kalékos: „Morgen, sage ich, ‚morgen!‘ / ‚übermorgen!‘ sogar. // Bald ist das Leben vorüber, / ohne daß ‚morgen‘ je war.“

Klopfer & Meyer ist heute der literarische Verlag Nummer eins in Baden-Württemberg. Hast du dir dieses Ziel vorgenommen oder auch nur vorgestellt?

Ihr beide seht Klöpfer & Meyer wirklich als Nummer eins im Land? Kürzlich sagte mir jemand Renommiertes, der es ähnlich gut mit uns meint: Klöpfer & Meyer sei ein bisschen wie badisch Hanser und ein bisschen wie schwäbisch Suhr-

kamp, und wenn er denn noch jung und ungebunden wäre, dann würde er gerne bei K & M erscheinen. Natürlich tut so was gut und schmeichelt aufs Erste. Aber es gilt: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Denn selber fühle ich mich mehr so wie der schwankende SC Freiburg, der einen beherzt schönen (anarchischen? freigeistigen? naiven?) Fußball spielt, der viele Tore schießt, der viele Tore bekommt – und also



www.kloepfer-meyer.de



drum Jahr für Jahr ums Überleben spielt. Und aber überhaupt: Wunderhorn in Heidelberg zum Beispiel ist ein nicht minder guter Literaturverlag. Und ich habe einen großen Respekt vor dem ambitionierten Drey-Verlag in Gutach im Schwarzwald. Wir kleineren und kleinen Verlage, das meine ich so, müssen zusammenhalten ...

Hast du einen Wunsch für die Zukunft, deine und die des Verlags?

Ach, der Wünsche sind einige, und es wäre ja schlimm, wir hätten in aller Selbstzufriedenheit keine Träume und Wünsche mehr! Seit Jahren wünsche ich mir eine Art Gelasenheitsmaschine, ein Loslassgerät, irgend so einen Apparat jedenfalls, der mir in unserer vermalediten Zeitlosigkeit hilft, zwischen wichtig und unwichtig, zwischen „Zeit haben“ und „keine Zeit haben“ zu unterscheiden und zu gewichten: nütze, pflücke den Tag, carpe diem. Und schön wär’s, wenn mein Verlag aufrecht und gesund einmal so alt würde wie ich’s selber jetzt bin. Und schön wär’s auch, wenn die gute Buchhändler-, Kritiker- und Leserschaft Klöpfer & Meyer gewogen bliebe. Ad multos annos, ad multos libros: „Bücher fürs Denken und Lesen ohne Geländer.“ //

Das wünschen wir dir und dem Verlag zum Doppeljubiläum!

Dieter Durchdewald und Irene Ferchl, die die Fragen stellten.

Über die Registrierung von Tatsachen hinaus

Von Rainer Moritz Wann ist ein Literaturhaus ein gutes Literaturhaus? Wie schafft man es, einen Ort für Lesungen und Diskussionsrunden zu einem Zentrum der literarischen Begegnung zu machen? Christina Weiss, die erste Leiterin des Hamburger Literaturhauses und spätere Staatsministerin für Kultur, gab darauf 1989 eine bewusst weitgespannte Antwort: „Das Literaturhaus ist ein Forum für die Begegnung mit Literatur in jeder Form, mit allem, was die Literatur der Gegenwart einschließt, und mit allem, was die Literatur der Geschichte war.“ Obwohl man seinerzeit in Stuttgart noch keinen Gedanken an ein Literaturhaus verschwendete, scheint es, als hätten Christina Weiss' Überlegungen die Literaturhausverantwortlichen am Neckar inspiriert.

Sich offen halten für die unterschiedlichsten Spielarten der Literatur, historisches Bewusstsein an den Tag legen und sich nicht – um eine Warnung Sigrid Löfflers zu zitieren – zum verlängerten Arm der Verlagsmarketingabteilungen machen, diesen Dreiklang hat das Literaturhaus Stuttgart von Anfang an beachtet und deshalb ein eigenständiges Profil erlangt, das die heute für Leserinnen und Leser besonders wichtige Kategorie der Unabhängigkeit widerspiegelt.

Jene Sigrid Löffler spielte am 18. November 2001 eine wesentliche Rolle, an einem Sonntag, als das Stuttgarter Literaturhaus „preisend mit viel schönen Reden“ seine Eröffnung feierte. Sigrid Löffler, die seit Jahren die Fahne einer unbeugsamen Literaturkritik hochhält, führte damals ein Gespräch mit dem Schriftsteller W. G. Sebald, der die „Geburtstagsrede“ hielt und aus seinem Roman *Austerlitz* las. Dass Sebald wenige Wochen später bei einem Autounfall starb, machte seinen Stuttgarter Auftritt in gewisser Weise zu einem Vermächtnis.

Renommierte Autoren, Philologen und Kritiker einzuladen, das ist die eine Seite eines florierenden literarischen Forums. Doch nicht weniger wichtig ist es, eine Infrastruktur zu schaffen, die für einen angemessenen finanziellen Rahmen sorgt und so nach und nach eine Institution wachsen lässt, die nicht nur vom literaturbeflissenen Teil der Bevölkerung als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. In Stuttgart ist das, so scheint es zumindest von der Alster aus, geglückt. Als Teil des neu geschaffenen Bosch-Areals bietet das denkmalgeschützte Haus unterschiedliche Möglichkeiten, Literatur zu präsentieren. Dass zum Ensemble eine kleine, feine Buchhandlung und das stets gut besuchte Restaurant „Vinum“ gehören, darf nicht unterschätzt werden. Denn wer ein Literaturhaus besucht, will in Versuchung geführt werden, will sich nicht nur von vorgetragenen Texten inspirieren lassen, sondern die verhandelten Bücher in die Hand nehmen und hinterher bei

Kleine Hamburger Lobrede zum 10-Jährigen des Literaturhauses Stuttgart

schwerem Rotwein endlose Debatten führen, über Sibylle Lewitscharoffs Prosa, den Kubus der neuen Stadtbibliothek oder die Europa-League-Chancen des VfB Stuttgart.

Auf die Liste der Autoren blickend, die in den vergangenen zehn Jahren im Literaturhaus (oder in der Liederhalle) auftraten, spürt man einen internationalen Anspruch, der alles daransetzt, ästhetische Kompromisse zu vermeiden. Ob in Diskussionsrunden zur europäischen Identität (mit Durs Grünbein, Mircea Cărtărescu und Ilma Rakusa), ob in einem Vortrag zur Korrespondenz Marcel Prousts oder in legendären Abenden mit dem nicht minder legendären Literatur- und Medienwissenschaftler Friedrich Kittler – immer zeichnet sich der Wille ab, ausgetretene Pfade zu verlassen und die Literatur von verschiedenen Seiten aus zu beleuchten. Kooperationen mit dem Südwestrundfunk und der *Stuttgarter Zeitung* eröffnen dabei die Chance, Autoren zu verpflichten, die sich einem Thema in Originalessays nähern.

Ein Literaturhaus, das über den Killesberg hinweg strahlen möchte, braucht dieses internationale, originäre Flair – und es sollte gleichzeitig seine lokalen Wurzeln nicht leugnen. So finden sich im Stuttgarter Repertoire immer wieder Wissenschaftler oder Autoren aus der Region, die freilich nichts weniger als bloße Regionalautoren sind. Ulf Stolterfoht, Hannelore Schlaffer, Julia Schröder, Martin Walser, José F. A. Oliver, Hanns-Josef Ortheil (der inzwischen mit seinen Video-„Monologen“ für zusätzliche Attraktion auf der Literaturhaus-Homepage sorgt), Denis Scheck – das sind Namen, die man mit der Stuttgarter Programmvietfalt verbindet. Sich im näheren oder weiteren Terrain nach Schriftstellern umzusehen, die etwas zu sagen haben, bedeutet nicht, Qualitätsabstriche zu machen – auch wenn das manchen auftrittswilligen Sillibucher Hobbylyriker, der vergebens an der Pforte des Bosch-Areals rüttelt, ärgern mag.

Literaturhäuser benötigen einen Kopf an der Programmspitze, der in der Literaturszene angesehen ist, dessen Urteil etwas gilt. Florian Höllerer, von Anfang an Leiter des Stuttgarter Hauses, ist so eine Persönlichkeit: philologisch ausgewiesen (mit einer Dissertation über Gérard de Nerval's Heine-Übertragungen), leidenschaftlich, trinkfest, meinungsstark, couragiert, zugewandt. Dass er überdies durch seinen Vater, den Schriftsteller, Literaturwissenschaftler und Mitbegründer des Literarischen Colloquiums in Berlin Walter Höllerer, und seine Mutter, die (Autoren-)Fotografin Renate von Mangold, familiär vorbelastet ist, hat ihm offenkundig nicht geschadet. Leitend für die Arbeit Höllerers und seines Teams wurden vielleicht jene Sätze, mit denen W.G. Sebald 2001 die spezielle Funktion der Literatur umriss. Sie gehe über die „Registrierung von Tatsachen“ und über die „Wissenschaft“ hinaus und mache einen „Versuch der Restitution“.

Viel gäbe es noch an Lob über das Literaturhaus Stuttgart zu verbreiten. Mühelos ließen sich seine regelmäßigen Ausstellungen preisen, sein von Erwin Krottenthaler verantwortetes „Junges Literaturhaus“, dessen Aktivitäten frühzeitig signalisierten, wie wichtig es ist, Jugendliche spielerisch mit Literatur in Verbindung zu bringen, ihnen Romane oder Gedichte nicht als staubtrockene Materie für pensionierte Oberstudienräte (nichts gegen pensionierte Oberstudienräte ...) schmackhaft zu machen, sondern ihre Kreativität in Schreib-

werkstätten anzustacheln. Und natürlich müsste eine angemessene Würdigung des zehn Jahre alten Literaturhauses an die Veranstaltungsreihe erinnern, die sich dem Hoppenlauer-Friedhof widmete. Nur wenige Schritte vom Literaturhaus sind es dorthin, und wer von allen Lesungen und von allen Autoren (ausnahmsweise) die Nase voll hat, der kann in diesem einzigartigen Refugium Erholung suchen, bei den Gräbern Wilhelm Hauffs, Johann Friedrich Cottas, Luise Duttonhofers und Wilhelmine Köstlins. Ich weiß nicht, ob Florian Höllerer mitunter seine Mittagspausen dort verbringt ... //



Foto: © Heiner Wittmann

Sigrid Löffler mit W. G. Sebald am 18.11. 2001



Foto: © Heiner Wittmann

„Hochzeit Ostend – Manfred Esser“. Ausstellungseröffnung am 13.9. 2011

Am 18. November feiert das Literaturhaus Stuttgart ab 16 Uhr seinen 10. Geburtstag mit der Ausstellungseröffnung „Handapparat Heschl – Ulf Stolterfoht“, Kinderprogramm, Lesungen, Festrede von Michael Klett, Gespräch zwischen Juli Zeh und Wieland Backes, Musik der Gruppe Fön u.v.m.

Rainer Moritz, 1958 in Heilbronn geboren, leitet das Literaturhaus Hamburg. Zuletzt erschien von ihm das Spuren-Heft 87 „Braune Ziegel wie ehemals“. Hermann Lenz und Künzelsau. Marbach a. N. 2011.

LITERATURHAUS

10 Buch-Empfehlungen für den Gabentisch

- 1** Für LeserInnen, die noch immer leuchtende Augen bekommen, wenn sie an ihre Lektüre von **Umberto Eco**s *Der Name der Rose* denken, gibt es nun eine spannende, geistreiche und ironische „Fortsetzung“ – mit über fünfhundert Seiten viel Lesestoff und Vergnügen – und vor allem wieder mit dieser Eco-typischen Faszination, dem Schurken in die Seele zu blicken: *Der Friedhof in Prag* (Hanser Verlag, 26 Euro).
- 2** Viele haben Sehnsucht nach Berlin oder sind schon hingezogen: Ihnen allen kann man eine Freude mit den „Briefen aus Berlin“ von **Joachim Ringelnatz** machen, ausgewählt von Muschelkalk, der Adressatin derselben, unter dem Titel *Kunterbunte Nachrichten* (Friedenauer Presse-Druck, 32 Seiten, 9,50 Euro).
Eingeleitet wird es von einem Gedicht:
„Berlin wird immer mehr Berlin.
Humorgemüt ins Große.
Das wär mein Wunsch: Es anzuziehn
Wie eine schöne Hose.
Und wär Berlin dann stets um mich
Auf meinen Wanderwegen.
Berlin, ich sehne mich in dich.
Ach komm mir doch entgegen!“
- 3** Bücher von Autorinnen und Autoren des *Literaturblatts* verschenken wir natürlich besonders gern:
Adrienne Brauns Sammlung mit Kolumnen *Von den Niederungen des Seins*, die aktuell für das Samstagsfeuilleton der Stuttgarter Zeitung verfasst wurden, aber ihren Witz und Biss auch in Buchform nicht eingebüßt haben (Klopfer & Meyer, 192 Seiten, 18,90 Euro).
- 4** In dem von **Jo Kalka** herausgegebenen Valerio-Bändchen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung reflektieren Schriftsteller wie Ingo Schulze, José F.A. Oliver und Walter Kappacher oder Literaturwissenschaftler wie Karl Corino, Heinrich Detering und Klaus Reichert über *Dialekt, Dialekte* (Wallstein Verlag, 100 Seiten, 10 Euro).
- 5** **Dorothea Keulers** zweites Buch enthält wiederum Historische Skandale aus Baden und Württemberg, beziehungsweise geht um *Provokante Weibsbilder*, die diese auslösten, im Bauernkrieg oder der 48er Revolution, als Bankgründerin oder am Steuer eines Automobils, als Herrscherin oder angebliche Hexe (Silberburg Verlag, 209 Seiten 19,90 Euro).
- 6** Die 41 Gedichte von **Ingrid Mylo** in dem bibliophilen Band beruhen wie ihre Prosaminiaturen auf genauen Beobachtungen, entdecken winzige Risse in alltäglichen Begebenheiten, kaum wahrnehmbare Spuren, nicht Gesagtes, Echos aus einer anderen Nacht oder eben *Krähenpäne* – so heißt nach einem Gedichttitel das Buch (Aquinarte Literatur- und Kunstpresse, 62 Seiten, 17 Euro).
- 7** **Gabriele Weingartners** neuer Roman führt in die *Villa Klestiel*, eine Art Wohngemeinschaft gealterter Intellektueller, die hoffen, hier zwischen Wannsee und Schlachtensee selbstbestimmter und würdiger zu leben als in einem Altersheim – überraschender und tragikomischer ist es allemal (Limbus Verlag, 240 Seiten 19,80 Euro).
- 8** Wen bei SchriftstellerInnen die Motivation zum Schreiben, die Selbsteinschätzung oder eben das Werkstattgespräch hinter den Kulissen interessiert, der wird in dem Interviewband fündig, den der Literaturredakteur **Wend Kässens** soeben publiziert hat. Er enthält zehn ausführliche Gespräche, unter anderem mit Brigitte Kronauer, Katja Lange-Müller und Juli Zeh, Peter Kurzek, Ingo Schulze und Wolf Wondratschek. Hanns-Josef Ortheil spricht über seine Buchhandelsträume und sein sonnambules Schreiben, Feridun Zaimoglu charakterisiert sich selbst als „melodramatischen Knilch“. Der schöne Titel ist Adalbert Stifter entlehnt: *„Das Große geschieht so schlicht“*. *Unterwegs im Leben und Schreiben* (Corso Verlag, 192 Seiten, 26,90 Euro).
- 9** Mit der 48. Ausgabe seiner Zeitschrift *Häuptling Eigener Herd* (140 Seiten, 14,90 Euro) ist **Vincent Klink** im „Garten Eden“ angekommen und Mit-herausgeber Wiglaf Droste formuliert: „Paradies, das heißt: Es gibt für jeden Menschen seinen Schrebergarten Eden.“ Andere Autoren erinnern sich an Düfte, an ein Deutschland vor der italienischen Koch-Invasion oder Muttis Kartoffelsalat, sogar an Dirndl... Klink selbst beschreibt den Garten Eden – verliebt in Franziska und das umgebende Grün – als den Park von Hohenheim.
Wie er überhaupt zu Hause und unterwegs ein Flaneur, Plauderer und Genießer ist und sich überall und *Immer dem Bauch nach* orientiert – so wird jede Reise zur kulinarischen! (Rowohlt Verlag, 224 Seiten, 11,99 Euro).
- 10** Das Urlaubsbuch par excellence, am Strand wie vor dem Kamin zu lesen, ist **Elizabeth Taylors** von Bettina Abarbanell ins Deutsche übersetzter Roman *Blick auf den Hafen*. Ein Gespinnst von Beziehungen in einer kleinen englischen Hafenstadt kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen Menschen unterschiedlichen Alters und Charakters, ihre Freuden und Leiden – das ist nicht spektakulär, aber klug konzipiert, brillant erzählt, ironisch grundiert – ein moderner Gesellschaftsroman vom Feinsten (Dörlemann Verlag. 382 Seiten, 23,90 Euro).

RÜGEN / MV

1792 erhielt **Ludwig Gotthard Kosegarten** „die wohl einträglichste Pfarre der Insel“, **Altenkirchen** auf Wittow, bis 1808. Bau des Uferbethauses Vitt, Uferpredigten.



Ill. Jürgen Mücke

Von Fred Oberhauser

Angesichts des Meeres und der Häringe

Unterwegs auf Rügen, Nordnordost auf Wittow. Mit Vitt hatten wir Glück. Die „Briefe eines Schiffbrüchigen“ an ein „liebes Mädchen“ brachten uns – selbst nach über zweihundert Jahren noch – direkt vor Ort: „Sonntag, den 7ten Oktober 1772. [...] Heute nachmittag war wieder Ufergottesdienst [...]. Es ist eigentlich ein schmales grünes Tal in der Nähe der Vitte, in welcher der Gottesdienst gehalten wird. Drei Seiten desselben sind von Hügeln eingeschlossen; gegen Süden ist es offen. Mehrere hundert Zuhörer waren gegenwärtig. Die Männer lagerten sich an dem östlichen Hügel, die Frauen an dem westlichen. Der Prediger stand etwas höher neben einem großen Steine fast in der Mitte des Tales. [...] Die stille Vitte, die See und Jasmunds blaue Gestade lagen offen vor uns. Zu unsern Füßen saß die gelagerte Gemeinde. Auf den nahen Hügeln weideten Pferde, Kühe, Schafe. Das Ganze war äußerst malerisch und interessant.“

Der Briefschreiber, der nach geschlossenem Gottesdienst mit dem Pastor zu einem benachbarten Pächter fuhr, „wo wir lachten, schwatzten, jachteten, Best Bauer spielten und gewaltig viel aßen“, ist der junge Greifswalder Theologiestudent Ludwig Gotthard Theobul Kosegarten. Zwanzig Jahre später wird er als Präpositus in Altenkirchen selber Uferprediger sein. „Der Predigten sind überhaupt acht“, heißt es einschlägig. Kosegarten, inzwischen zum Konsistorialrat avanciert, habe „viel Schwung“ in sie gebracht. So im Rückblick der Rügenwallfahrer Heinrich Laube, als Jungdeutscher seinerzeit politisch verfolgt, unterwegs „nach Arkona und Stubbenkammer“: „Der Häringsfang nämlich drängt sich auf wenige Tage zusammen, und die Leute wohnen da ganz und gar am Strande, und haben auch keine Zeit in die Kirche zu kommen. Die Kirche nimmt dann ein Einsehen und kommt zu ihnen; eine gute Kirche hat, man mag sagen was man will, immer die beste Lebensart. Der Herr Pastor kommt an den Strand – die Häringe warten das Stündchen, um dann gefangen zu werden – und predigt unter freiem Himmel, Angesichts des Meeres und der Häringe.“

Bei schlechtem Wetter versammelte sich die Gemeinde in einer Scheune. Im Winter erstarrte „der Leben Pulsschlag“. Kosegarten sann auf Abhilfe und gab 1806 eine Kapelle in Auftrag; der pommersche Landbaumeister Rühls lieferte den Entwurf. Der schwedische König Gustav IV. Adolf, dazumal noch Landesherr, sagte seine Unterstützung zu.

Spendengelder kamen von weither. Trotzdem wurde das aus Feldsteinen mit einem Holzschindeldach im Oktagon errichtete „Bethaus“, das schon durch den „Adel seines Styls und die Harmonie seiner Ausmessungen“ die „Majestät des in ihm anzubetenden Wesens“ ankündigen sollte, erst 1816 fertig. Es ging mit der Zeit um mehr als nur die heimischen Fischer, die ganze Insel und auch die Rügenwallfahrer vom Festland her wollten bedacht sein.

Für die künstlerische Ausstattung wandte sich Kosegarten schon früh an Philipp Otto Runge, der 1789 an der Wolgaster Stadtschule sein Schüler gewesen war. Als Gegenstand eines Altarbildes schlug Kosegarten vor: „Christus, wie er den Wind bedräuert (Mt. VIII) oder wie Petrus auf dem Meer geht (Mt. XIV)“. Runge „zog Letzteres mehr an“: „So hatte ich vor, eine ausführliche Skizze in Öl auszumalen [...]. Das Ganze würde manche imposante Erscheinungen, der Wogen, des Mondscheins, des Stürzens des Schiffes, mit den nächsten Umgebungen in der Natur auf Rügen in Einklang stehend zusammenfassen.“ Das Bild wurde nie vollendet. Der Zusammenbruch Preußens, die Besetzung Pommerns durch die französische Armee, der wirtschaftliche Niedergang der Provinz verzögerten den Bau der Kapelle. Vor ihrer Vollendung starb Philipp Otto Runge im Dezember 1810.

Das Original der Skizze in Öl von 1806 „Petrus auf dem Meer“ kam in die Hamburger Kunsthalle. In Vitt befindet sich eine Kopie und seit 1990 das Wandgemälde „Menschen im Sturm“ des italienischen Realisten Gabriele Mucci.

„Der erste Vorzug unserer Heimat ist nach meinem Gefühl deren Abgeschlossenheit und Stille“, hatte Kosegarten 1794 fromm in einer seiner Uferpredigten verkündet. Sucht man zweihundert Jahre später zwischen dem Flächendenkmal Kap Arkona und dem Nationalpark Jasmund nach besagtem „Vorzug“, muss man eine Eintrittskarte lösen und durch ein Drehkreuz gehen, um der „Abgeschlossenheit und Stille“ teilhaftig zu werden – wie übrigens zwei- bis dreitausend andere pro Tag auch. //

Fred Oberhauser lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. 2008 erschien von ihm, gemeinsam mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag.

Produkt, Prozess und Privates
Materialien aus dem Archiv von Hermann Kinder. Jahresausstellung Forum Allmende. 30. 10. bis 31. 1. 2012. Hermann-Hesse-Höri-Museum, **Gaienhofen**

Etappen der Werkgeschichte
Literaturhistorische Ausstellung zum 200. Todestag des Dichters Heinrich von Kleist. Bis 21. 11. Heiliggeistkirche, **Heidelberg**

29. Karlsruher Bücherschau
mit den Ausstellungen „Fotos aus Prag“, die Kafka-Ausgabe im Stroemfeld Verlag, die schönsten tschechischen und deutschen Bücher, Galerie Druck + Buch, Tübingen, Biblioteca Palatina und Kinderfotos aus aller Welt. 10. 11. bis 4. 12. Regierungspräsidium

Bild und Buch
Peter Schlack zeigt Künstlerbücher. Ab 22. 10. Christian-Wagner-Haus, **Leonberg-Warmbronn**

Ich liebe Dich!
66 + 6 Beispiele von Goethe bis Gerhardt. Bis 29. 1. 2012.

Fluxus 20. Geteilte Post
Franz Kafka an Grete Bloch. Bis 29. 1. 2012

Suhrkamp-Insel 5
Ingeborg Bachmanns „Malina“. Bis 20. 2. 2012. Literaturmuseum der Moderne, **Marbach a. N.**

hochzeit ostend
Manfred Esser. Bis 11. 11.
handapparat heslach
Ulf Stolterfoht. 19. 11. bis 29. 2. 2012
Literaturhaus Stuttgart

61. Stuttgarter Buchwochen
mit den Ausstellungen „Impressionen aus Schweden“, „100 Jahre Paul Pietsch“, „Deutscher Fotobuchpreis 2012“, „Kaufkalender 2012“, „Autoren aus Baden-Württemberg und ihre Bücher“, Hörbuch und „Deutscher Jugendliteraturpreis 2011“. 17. 11. bis 11. 12., Haus der Wirtschaft, **Stuttgart**

und nebenan:

Fürs erste sind wir in der LPG
50 Jahre Heiner Müllers
„Die Umsiedlerin“. Bis 17. 11.
Heiner-Müller-Archiv-Transitraum,
Berlin

Der gedeutete Gehülfe
Gunter Böhmer illustriert Robert Walser. Bis 6. 11.
Robert-Walser-Zentrum, **Bern**

Hoffmann enlightened
Scherenschnitte von Hans Günter Ludwig zu E. T. A. Hoffmanns Bamberger Zeit und „Sandmann“-Illustrationen von Leonie Woeller. Bis 1. 11. E. T. A.-Hoffmann-Haus, **Bamberg**

Ein Weberaufstand
Der künstlerische Durchbruch von Käthe Kollwitz inspiriert durch Gerhart Hauptmann. 13. 11. bis 10. 1. 2012. Gerhart-Hauptmann-Museum, **Erkner**

Brinkmann und Bose
30 Jahre Verlagsbestehen. Bis 15. 1. 2012. Museum für Angewandte Kunst, **Frankfurt a. M.**

Momentum
Dichter in Szenen. Bis 8. 1. 2012. Goethe-Haus, **Frankfurt a. M.**

Kleist: Krise und Experiment
Bis 29. 1. 2012. Kleist-Museum, **Frankfurt / Oder**

Heinrich von Kleist
und die „Modernisten“ – Hart, Brahm, Dehmel, von Liliencron – in Friedrichshagen um 1900. Bis 30. 4. 2012. **Friedrichshagen**

Mythos und Zukunftsraum
Texte und Bilder von Ernst Barlach. Bis 15. 1. 2012. Barlach-Stiftung **Güstrow**

Von der Skizze zum bewegten Bild
Illustrationen von Maja Bohn. Bis 22. 1. 2012. Gellert-Museum, **Hainichen**

„Sie hören nicht auf, sich verdient zu machen“

Zum 200. Todestag von Friedrich Nicolai. Bis 27. 11. Gleimhaus, **Halberstadt**

Über das Marionettentheater
Neue Bilder von August Ohm zu Heinrich von Kleist. 2. 11. bis 25. 12. Atelier Ohm, **Hamburg**

Aufzeichnungen 1939–1945
Zeichnungen, Aquarelle, Briefe und Notizen von Erich Kuby. Bis 20. 11. Museen **Lübeck**

Jugendgefährdende Schriften
Von Goethe, Hesse, Grass und Co. Bis 15. 4. 2012. Günter-Grass-Haus, **Lübeck**

Das siebte Kreuz
Malerei, Installationen und Skulpturen zu Anna Seghers. Bis 11. 11. Rathaus **Mainz**

Alles möchte ich immer
Franziska Gräfin zu Reventlow (1871–1918). Bis 15. 1. 2012. Literaturhaus **München**

Wenn die Frösche sämtlich Zähne hätten
Goethe fürs Bilderbuch. Bis 20. 11.

Fantastisches Farbenreich
Bilder und Bücher von Roger Mello. 30. 11. bis Februar 2012. Internationale Jugendbibliothek, **München**

Kinderbücher und mehr
Der Coppenrath-Verlag und seine Buchhelden. 27. 11. bis 1. 5. 2012. **Oelde-Stromberg**

Walter Benjamins Archive
Handschriften, Fotos und persönliche Dokumente aus dem Nachlass. Bis 5. 2. 2012. Jüdisches Museum, **Paris**

Der lichtung verlag
Ein Forum für Literatur aus Ostbayern. 19. 11. bis März 2012. Literaturhaus Oberpfalz / Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg**

ATAK: Ritsche, Ratsche ...
Comic trifft Bilderbuch. Bis 13. 11.

Der Struwwelpeter-Kosmos
Ein Bilderbuch als Spiegelbild zweier Jahrhunderte. Bis 13. 11.

Das Janosch-Universum
Dem Maler und Zeichner Janosch zum 80. Geburtstag. 20. 11. bis März 2012. Burg Wissem, Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

Reise in die Bücherwelt
Drucke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aus sieben Jahrhunderten. Bis 11. 3. 2012. **Weimar**

Ich will ein Bauer werden
Heinrich von Kleist und die Schweiz. Bis 27. 11.

Charles Dickens
14. 12. bis 4. 3. 2012. Museum Strauhof, **Zürich**

SWR2

Mo – Fr 7.20 und 17.50 Uhr, Sa 7.20 Uhr (Wh. So 11.50 Uhr)
Lauter Lyrik: Der Hör-Conrady

Mo – Fr 14.30 Uhr
Fortsetzung folgt: Bis 9. 12. „Tadellöser & Wolff“ von Walter Kempowski, gelesen vom Autor; 12. 12. bis 16. 12. „Eifersüchtig“ von Richard Ford, gelesen von Christian Berkel; 19. 12. bis 17. 1. 2012 „Deutschland, eine Reise“ von Wolfgang Büscher, gelesen von Christian Berkel

Mo – Fr 14.55 Uhr Buchkritik
Di 19.20 Uhr Dschungel
Di 22.05 Uhr Literatur
Sa 14.05 Uhr Aus dem Land – Musik und Literatur
So 17.05 Uhr Forum Buch

Jeden ersten Dienstag im Monat 22.05 Uhr SWR-Bestenliste
Jeden letzten Dienstag im Monat 22.05 Uhr Magazinsendung „LiteraturEN“

Deutschlandradio Kultur

Mo – Fr 9.33, 10.33, 11.33, 14.33, 15.33, 16.33 Uhr und So 11.33 Uhr Buchkritik

Mo – Do 19.07 Uhr und täglich 23.05 Uhr Fazit. Kultur vom Tage
Di 19.30 Uhr Literatur, Features, Reportagen, Literaturlandschaften und Autoren im Gespräch

Sa 17.30 Uhr Lesung
Sa 22.30 Uhr Lesung zur Nacht / Erotikon
So 0.05 Uhr Literatur/Werkstatt
So 12.30 Uhr Lesart / Das politische Buchmagazin

Deutschlandfunk

Mo – Fr 0.05 Uhr Fazit. Mit aktuellen Berichten

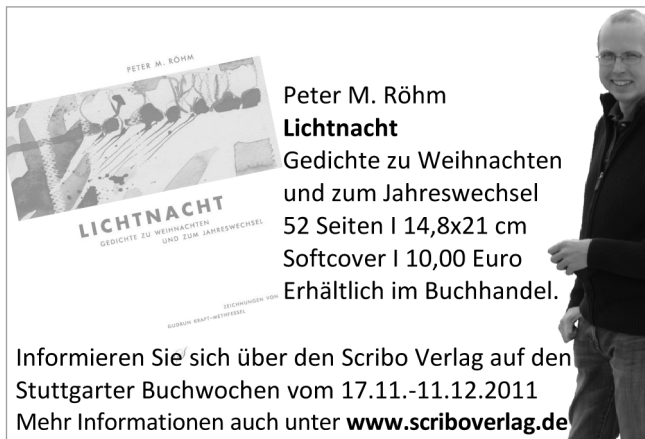
Mo – Fr 17.35 Uhr und **Mo 19.15 Uhr** Politische Literatur
Mi 20.30 Uhr Lesezeit
Fr 20.10 Uhr Feature – Schriftstellerporträts und Literaturgeschichte
Sa und So 17.30 Uhr Kultur heute

So – Fr 16.10 Uhr und **Sa 16.05 Uhr** Büchermarkt. Aus dem literarischen Leben. Jeden 1. Samstag im Monat: Kinderbücher auf dem Prüfstand. Eine Jury wählt „Die besten 7“. **Jeden Sonntag** „Das Buch der Woche“

Jeden letzten Samstag im Monat 20.05 Uhr Studio LCB – Literarisches Colloquium Berlin
Jeden ersten Sonntag im Monat 20.30 Uhr Hörspiele und Features im „theater der keller“

Freies Radio für Stuttgart

Jeden ersten Sonntag im Monat 15 Uhr Büchersendung



Peter M. Röhm
Lichtnacht
Gedichte zu Weihnachten und zum Jahreswechsel
52 Seiten | 14,8x21 cm
Softcover | 10,00 Euro
Erhältlich im Buchhandel.

Informieren Sie sich über den Scribo Verlag auf den Stuttgarter Buchwochen vom 17.11.-11.12.2011
Mehr Informationen auch unter www.scriboverlag.de



Ich will ein Bauer werden

Heinrich von Kleist und die Schweiz

21. September–27. November 2011

Museum Strauhof
Literaturausstellungen

Augustinergasse 9, 8001 Zürich
044 412 31 39, www.strauhof.ch
Di–Fr 12–18 Uhr, Sa–So 10–18 Uhr

Stadt Zürich
Museum Strauhof

Denken. Fühlen. Wissen.

Deutschlandfunk

Baden-Baden 106,3 · Freiburg 105,1/106,3
Heidelberg 106,5 · Heilbronn 91,3
Karlsruhe 106,3 · Konstanz 100,6
Ludwigsburg 94,1 · Pforzheim 89,2
Stuttgart 96,0 · Tübingen 93,9
Ulm 103,5 · Waiblingen 96,0 und viele mehr

Deutschlandradio Kultur

Baden-Baden 107,9 · Freiburg 90,6
Heidenheim 100,8 · Heilbronn 97,3
Karlsruhe 96,6 · Konstanz 94,5
Ludwigsburg 87,9 · Pforzheim 95,2
Stuttgart 87,9 · Tübingen 87,9 · Ulm 91,5
Waiblingen 87,9 und viele mehr

DRadio Wissen

Digital über DAB, Kabel, Satellit
und Internet: www.dradio.de

Weitere Informationen:
Hörerservice 0221.345-1831
oder www.dradio.de

Unser Geschenkipp

In Ihrer Buchhandlung



Andrea Hahn
Poesie im Kreuzgang
Literarische Spaziergänge
durch Klöster in
Baden-Württemberg

Anschaulich erzählt Andrea Hahn von dichtenden Mönchen, schreibenden Schülern und schwärmenden Poeten, die über die Jahrhunderte hinweg in den Abteien, Stiften und Kloster-

schulen des Landes wirkten. Alte Zeichnungen sowie aktuelle Fotografien von Chris Korner ergänzen und illustrieren die Texte. Ein einzigartiges Lese- und Ausflugsbuch mit umfassendem Serviceteil.

Mit Fotografien von Chris Korner. 232 Seiten,
185 Farbfotos, fester Einband, € 22,90.
ISBN 978-3-8425-1102-6

Land und
Leute erleben
25 JAHRE
Silberburg-Verlag



www.silberburg.de

6. bis 13. November 2011

Marbacher Schillerwoche

So., 6. November, 14.30 Uhr
Schillers Schwester –
Stadtführung im historischen Kostüm
Treffpunkt: Goldener Löwe

Fr., 11. November, 19.00 Uhr
Schillerrede 2011 – Annette Schavan:
Erziehung zur Freiheit
Deutsches Literaturarchiv

Di., 8. November, 20.00 Uhr
Schiller in the Box
Bridge Markland zappt sich
durch Schillers Biografie
Schlosskeller

Sa., 12. November, 20.00 Uhr
Maria Stuart
Landestheater Tübingen
Stadthalle Schillerhöhe

Do., 10. November
Traditionelle Schillerfeiern
an Schillers Geburtstag
7.00, 11.00 und 17.00 Uhr
Läuten der Schillerglocke Concordia
Alexanderkirche

So., 13. November, ab 10.00 Uhr
Schiller-Sonntag:
Ich liebe dich!
Tag der offenen Tür in den Literatur-
museen und verkaufsoffener Sonntag mit
Spielaktionen in der Innenstadt

11.00 Uhr
Zeitkapsel 27:
Blumengruß am Schillerdenkmal
19.00 Uhr
Musikalische Huldigung des Dichters
Schillers Geburtshaus

11.00 Uhr
Zeitkapsel 27:
Der Nachlass von Peter Hacks
Deutsches Literaturarchiv
15.00 und 17.00 Uhr
Papiertheater Liselotte: Kalif Storch
Stadtbücherei Marbach

Do., 10. November, 20.00 Uhr
Verleihung des Schillerpreises 2011
an Simone Veil
Laudatio: Rita Süßmuth
Stadthalle Schillerhöhe

18.00 Uhr
Friedrich Schiller –
Triumph eines Genies
Deutscher Spielfilm, 1940
Burgplatz/Schlosskeller

Ein ausführliches Programm und weitere Infos erhalten Sie unter:
Telefon 07144/102-297, kultur@schillerstadt-marbach.de, Karten über *ReserviX*

www.schillerstadt-marbach.de

Sie schreiben?

Wir suchen Autoren, die gelesen
werden wollen. Erfahren Sie mehr!



+49 | 6051 | 88381-0
info@wagner-verlag.de
WAGNER VERLAG®
www.wagner-verlag.de



Wagner Verlag GmbH • Zum Wartturm 1 • D-63571 Gelnhausen

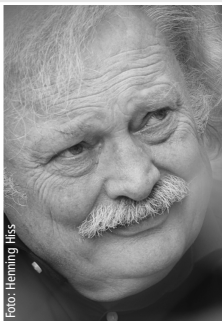


Foto: Henning Hiss

Lesen Sie?

Diesmal nachgefragt bei dem Feuerbacher Kulturbesen-Wirt Jürgen Krug

Was lesen Sie gerade?

Nichts von Ludger Lütkehaus: Philosophische Abhandlungen über Abschied vom Sein, Ende der Angst.

Wie finden Sie Ihre Lektüre? Im Feuilleton, in der Buchhandlung, durch Tipps von Freunden?

Im Feuilleton.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Auf einer Astgabel über einem kleinen See im Wald: Friedrich Nietzsche, *Die fröhliche Wissenschaft*.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Mehrere. Neben dem Bett liegen Wolfgang Koeppen, Rüdiger Safranski, Theo Roos, A. L. Kennedy, Max Frisch, Homer, Karl Valentin, Robert Gernhardt und andere ...

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Nichts.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Ja, so gut wie täglich.

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Geschichten aus Stuttgart, herausgegeben von Irene Ferchl.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Natürlich: Bücher über Weinbau, Önologie, Mathematik, Maschinenbau, aber die werden Sie nicht meinen. Dann Karl Valentin, um den Ernst in der Welt ins Lächerliche zu schubsen.

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Da fällt mir schwer was ein, denn das hinge entscheidend vom Leser ab.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

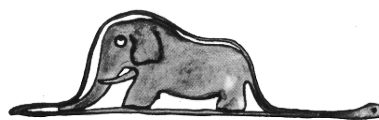
Wagenbach, Eichborn, Zweitausendeins.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

„Macbeth“ von Roman Polanski, aber das ist lange her.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

Die schönsten Tiergeschichten aus Brehms Tierleben, ausgewählt von Roger Willemsen.



Der Gesuchte teilt das Schicksal mancher seiner Kolleginnen und Kollegen: Wer für Kinder und Jugendliche schreibt, wird nur sehr selten als ernst zu nehmender Schriftsteller anerkannt. Es scheint sich dabei um ein deutsches Phänomen zu handeln, dem nur Erich Kästner, Peter Härtling und vielleicht Christine Nöstlinger entkommen konnten.

Geboren wurde er 1943 in Berlin und wuchs vaterlos auf. Nach dem Tod der Mutter lebte er in verschiedenen Heimen, machte erst eine Ausbildung zum Fernsehmechaniker, anschließend am Abendgymnasium sein Abitur und absolvierte dann ein Fernstudium zum Exportkaufmann. Das führte zu einigen Reisen nach Indien, Asien und Nordafrika. Die Eindrücke dieser Auslandsaufenthalte verarbeitete er später literarisch, schon im ersten Roman, der 1977 erschien, tauchen sie auf.

Zu dieser Zeit war er bereits in der Bundesrepublik wohnhaft. 1972 hatte er einen Fluchtversuch aus der DDR unternommen, wurde dabei aber gefasst und saß ein Jahr im Stasi-Gefängnis, die größte Zeit davon in Einzelhaft. 1973 kaufte die Bundesrepublik ihn frei. Auch von diesem Erlebnis hat er in einem Roman berichtet.

Man kann den Gesuchten, ohne ihm zu nahe zu treten, als Vielschreiber bezeichnen. Die Liste seiner Buchveröffentlichungen umfasst sage und schreibe 92 Titel für den Zeitraum von 1977 bis heute, das sind stolze 2,7 Bücher pro Jahr. Doch seine große Lesergemeinde wird es bestätigen: Es ist kein einziges schlechtes dabei!

Seine Stoffe sind fast immer historische Geschehnisse. Ob „Großereignisse“ wie die Revolution von 1848 oder private Schicksale nach dem Mauerfall, stets hat er die junge Generation im Blick, beschreibt deren Ohnmacht, Wut und Verzweiflung, aber auch den unerschütterlichen Durchhaltewillen inmitten größter Bedrängnis. Was die Protagonisten seiner Romane überleben lässt, ist das unerschütterliche Beharren auf menschliche Grundwerte: Freundschaft, Solidarität und gelebte Empathie. Damit trifft er offensichtlich über all die Jahre hinweg den Nerv zahlreicher junger Leserinnen und Leser. Eine Flut von Preisen beweist, dass er innerhalb der Gattung Kinder- und Jugendliteratur zu den ganz Großen gezählt wird. Auf der Liste der wichtigen deutschen Gegenwartsautoren taucht er dennoch nicht auf.

Dass er seine Inhalte stets kitschfrei, mit warmer Klugheit und auf hohem sprachlichem Niveau präsentiert, davon können sich – mit Gewinn – auch LeserInnen jenseits der zwanzig überzeugen.

Wer ist's?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung bis zum 1. Dezember an die

Redaktion Literaturblatt

Burgherrenstraße 95

70469 Stuttgart

verlosen wir das neueste Buch unseres Autors. In Heft 5 haben wir nach Nikolaus Lenau (Niemsch Edler von Strehlenau) gesucht. Die Audio-CD mit Vertonungen seiner Gedichte durch Robert Schumann hat Ingrid Heinrich aus Weil der Stadt gewonnen.

Literatur

VERANSTALTUNGEN IM NOVEMBER / DEZEMBER 2011

1 di

STUTTGART

„Hebel-Wirkung – Spiegel der Welt“. Literarisches Programm zu Johann Peter Hebel. Wortkino. 16 Uhr

ULM

„SWR-Bestenliste“. Literaturkritik live mit Verena Auffermann, Sigrid Löffler und Eberhard Falcke. Stadthaus. 19 Uhr

2 mi

FELLBACH

„Hölderlin. Eine Winterreise“. Lesung mit **Thomas Knubben**. Musikalische Begleitung Susanne Hinkelbein. Stadtbücherei. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.

„Blaues Gras“. Auftaktstreffen zur Live-Hörspielreihe mit **David Lindemann**. Finkenschlag. 19 Uhr

FREIBURG I. BR.

378. Litera-Tour: „Goethe ruft an“. Lesung mit **John von Düffel**. Theater. 20 Uhr

STUTTGART

„Die Kunst des VORlesens“. Leitung Caroline Wispler. Akademie für gesprochenes Wort. 18 Uhr (Anm. 0711 / 22 10 12)

STUTTGART

„Klaus Mann – Lieber und verehrt Onkel Heinrich“. Lesung mit der Herausgeberin **Inge Jens**. Moderation Wolfgang Niess. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

3 do

STUTTGART

Forum der Autoren: Zu Gast **Gilbert Fels**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Fürchtet Mich“/„A Good Day to Die“. Buchpräsentation mit **Simon Kernick**. Buchhandlung Undercover. 20 Uhr

4 fr

FREIBURG I. BR.

„Brief einer Unbekannten“. Literarische Frauenbilder I: Szenische Lesung nach der Novelle von Stefan Zweig. Kammerbühne. 20 Uhr (Wh. 6., 19. u. 26. 11.)

FREIBURG I. BR.

„zwischen/miete“. Nachwuchsliteratur in WGs. 20 Uhr (Orte kurzfristig unter www.literaturbuero-freiburg.de)

HEILBRONN

„Autor im Gespräch“. **Uwe Timm** zu Gast bei Wolfgang Niess. Kammerspiele. 20 Uhr

RAVENSBURG

Christian Brückner liest Texte der Weltliteratur. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

ROTTWEIL

„Kommunikazumutung – Verzweigt“. Komposition für zwei Sprecherinnen von Timo Brunke. Zimmertheater. 20 Uhr

6 so

STUTTGART

„Joseph Süß Oppenheimer – Jude, Justizopfer und schillernde Romanfigur“. Literarische Führung. 15 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

„Stuttgarter Poetry Slam“. Moderation Jan Siegert. Rosenau. 20 Uhr

7 mo

CALW

Hermann Hesse: „Jugendland. Erzählungen und Erinnerungen“. Buchvorstellung mit **Herbert Schnierle-Lutz**. Haus Schütz. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

Lesung mit **Uwe Timm**. PH. 20 Uhr (Anm. Bücherstube an der Tiefburg 06221 / 47 55 10)

KARLSRUHE

„Ruß“. Lesung mit **Feridun Zaimoglu**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

KONSTANZ

„Autor im Gespräch“. **Necla Kelek** zu Gast bei Wolfgang Niess. Osiander. 20 Uhr

LUDWIGSBURG

Thomas Knubben liest aus „Hölderlin. Eine Winterreise“. Musikalische Begleitung durch Stephan Lenz. Pädagogische Hochschule. 20 Uhr

8 di

ESSLINGEN A. N.

LesART: „EisTau“. Lesung mit **Ilija Trojanow**. Moderation Sigrid Löffler. Bürgersaal. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

Signierstunde mit **Cecilia Ahern**. Bahnhofsbuchhandlung Schmitt und Co. 17 Uhr

HEIDELBERG

Martin von Arndt liest aus seinem Buch „Der Tod ist ein Postmann mit Hut“, zusammen mit Anne Richter. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

KONSTANZ

„Ruß“. Lesung mit **Feridun Zaimoglu**. Osiander. 20 Uhr

STUTTGART

„Flaschenpost – Auf dem Wasser der Zeit“. Literarisches Programm zu Hilde Domin. Wortkino. 16 Uhr

STUTTGART

„Erinnerung an den Schriftsteller Bruno Frank (1887–1945)“. Vortrag von **Fritz Endemann**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Schiller – 100 Gedanken und Aussprüche“. Buchvorstellung mit **Frank Ackermann**. Hegel-Haus. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Die Liebeshandlung“. Lesung und Gespräch mit **Jeffrey Eugenides**. Moderation Denis Scheck. Literaturhaus. 20 Uhr

ULM

„Die Erste Seite“. Literarische Neuheiten. Kulturbuchhandlung Jastram. 19 Uhr (Anm. 0731 / 671 37)

VILLINGEN-SCHWENNINGEN

„Autor im Gespräch“. **Necla Kelek** zu Gast bei Wolfgang Niess. Osiander. 20 Uhr

9 mi

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Sunset“. Lesung mit **Klaus Modick**. Moderation Elisabeth Maier. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

„Orte der Grausamkeit – Die neuen Kriege in der Literatur“. Buchvorstellung mit **Christa Karpenstein-Ebbach**. Kleines Haus. 18 Uhr

HÖFEN

„Schwarzwaldd Geschichten aus sechs Jahrhunderten“. Lesung mit **Herbert Schnierle-Lutz**. Kursaal. 19.30 Uhr (Anm. vhs Calw 07051 / 936 50)

REUTLINGEN

„Autor im Gespräch“. **Feridun Zaimoglu** zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

„Frisch von der Buchmesse“. Neuerscheinungen vorgestellt von Bernt Ture von zur Mühlen. Stadtbibliothek. 19 Uhr

STUTTGART

„Briefe – Heinrich von Kleist (1777–1811)“. Lesung mit Rudolf Guckelsberger. Hegel-Haus. 19.30 Uhr

TÜBINGEN

Präsentation von **Ulla Steuernagel** „Mach das! Lass das! Erziehung für kleine und große Anfänger“. Mit Illustrator Sepp Buchegger. Museum Tübingen. 20 Uhr

10 do

EMMENDINGEN

„Der Sonnenfürst“. Lesung mit **Tilmann Röhrig**. Altes Rathaus. 20 Uhr (Info Buchhandlung Sillmann 07641 / 85 63)

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Bilder von A.“. Lesung mit **Barbara Honigmann**. Moderation Thomas Rothschild. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

HörBAR: „Nothing to know but Coffee to go“ und „Containerklappe 1–11“. Lesung mit **Esther Dischereit**. Alter Wiehre Bahnhof. 20 Uhr

KARLSRUHE

„Die schönsten deutschen Bücher 2010“. Vorgestellt von Uta Schneider. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KORNWESTHEIM

„Auf der Suche nach dem verlorenen Geschmack – vom Glück kulinarischer Entdeckungen“. Buchpräsentation mit **Martina Meuth** und **Bernd Neuner-Duttenhofer**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

LEONBERG

„Schwabenland: Wo einem der Marsch gekocht und nicht geblasen wird“. Buchpräsentation mit **Holger Hommel**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

NAGOLD

Autorenlesung mit **Selim Özdoğan**. Buchhandlung Zaiser. 20 Uhr

STUTTGART

„Das literarische Wohnzimmer“. Zu Gast DJ Tulpe & der fette Mann und Don Chrischan. Kulturzentrum Merlin. 20 Uhr

ULM

„Fast genial“. Lesung mit **Benedict Wells**. Museum. 19 Uhr (Anm. Kulturbuchhandlung Jastram 0731 / 671 37)

WANNWEIL

„Totenschöpfer“. Buchpremiere mit **Uschi Kurz**. Bücherei. 19.30 Uhr

11 fr

BIBERACH

Wielands Idylle von Lampedusa. Vortrag von Klaus Manger (Jena). Wieland-Museum. 19 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Die letzten schönen Tage“. Lesung mit **Helmut Krausser**. Moderation Wolfgang Niess. Kutschersaal. 19.30 Uhr

MARBACH A. N.

Marbacher Schillerrede: Annette Schavan – „Erziehung zur Freiheit“. Dt. Literaturarchiv. 19 Uhr

RAVENSBURG

„EisTau“. Lesung mit **Ilija Trojanow**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

„Faule Kredite. Ein Fall für Kostas Charitos“. Lesung und Gespräch mit **Petros Markaris**. Moderation Anna Koktsidou. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Wo die Löwen weinen“. Lesung mit **Heinrich Steinfest**. Kultur? – Bürgerhaus Lauchhau – Lauchacker. 20 Uhr (Anm. Schiller Buchhandlung 0711 / 735 41 16)

WINNENDEN

„Bubenspitze im Angebot“. Buchpremiere mit **Sissi Flegel**. Stadtbücherei. 18.30 Uhr

12 sa

GAGGENAU

„Alles ist nur Übergang. Lyrik und Prosa über Abschied, Sterben und Tod“. Lesung mit der Herausgeberin **Friedrike Waller**. KonzertKammer. 18.30 Uhr

TIPP

TIPP

TEXT+KRITIK

Herausgegeben von Heinz Ludwig Arnold



Heft 191 / 192
Yoko Tawada
184 Seiten
€ 25,-
ISBN 978-3-86916-144-0

Tawadas literarische Arbeit ist bestimmt von der Differenz der verschiedenen Kulturen und Sprachen und deren Schriftsystemen; den daraus erwachsenden »fremden Blick« macht die Autorin in ihren Essays und Gedichten, ihrer Prosa und ihren Theaterstücken auf einzigartige Weise produktiv. Das Heft enthält neue unveröffentlichte Texte von Yoko Tawada.



Heft 85/86 Neufassung
Alexander Kluge
etwa 120 Seiten
ca. € 20,-
ISBN 978-3-86916-146-4

Die Neufassung des Heftes widmet sich dem Schriftsteller Alexander Kluge, der in seinen Geschichten die, von ihm so bezeichneten, »wirklichen Verhältnisse« untersucht. Dieser Bezug zur Realität ist auch dadurch charakterisiert, dass Fakt und Fiktion sich reizvoll vermischen können, dass der bestehenden Wirklichkeit eine parallele Welt zur Seite gestellt wird.

et+k

edition text+ kritik
Levelingstraße 6a info@etk-muenchen.de
81673 München www.etk-muenchen.de

VERANSTALTUNGEN

KARLSRUHE

„Schönes Baden-Württemberg“. Buchpremiere mit **Peter Sandbiller** und **Wolfgang Alber**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 18 Uhr

13 so

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Philosophischer Salon“. Mit **Philipp Blom** („Böse Philosophen“) und **Karl-Heinz Ott** („Wintzenried“). Moderation Peter Vollbrecht. Citizen Machinery Europe, Bau 10. 12 Uhr

KARLSRUHE

„Die Überlebensbibliothek“. Lesung mit **Rainer Moritz**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

MARBACH A. N.

Zeitkapsel 27: „Der Nachlass von Peter Hacks“. Gesichtet von Helmut Mojem. Dt. Literaturarchiv. 11 Uhr

STUTTGART

„Die letzte Flucht“. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Arachne Sado-Maso-Studio. 16 Uhr (Anm. Stuttgarter Kriminächte 1805 / 70 07 33)

14 mo

KARLSRUHE

„Ein dunkler Moment“. Lesung mit **Rabea Edel**. KOHL-Kulturraum. 20 Uhr

STUTTGART

„Stein im See“. Literarisches Programm zu Selma Lagerlöf. Wortkino. 16 Uhr

STUTTGART

„Hegels Schwester. Auf den Spuren einer ungewöhnlichen Frau um 1800“. Vortrag von **Alexandra Birkert**. Schwäbischer Heimatbund. 18 Uhr (Anm. 0711 / 239 42 11)

STUTTGART

„Kitsch, Groteske, Nonsens“ (3): „Ein rabenschwarzer Schnee“. Groteske Gedichte, vorgetragen von Rudolf Guckelsberger. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Die Parallelklasse“. Lesung und Gespräch mit **Patrick Bauer**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Dein Name“. Lesung und Gespräch mit **Navid Kermani**. Literaturhaus. 20 Uhr

15 di

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Wenn wir Tiere wären“. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Moderation Uwe Kossack. Kutschersaal. 19.30 Uhr

HEILBRONN

„Wie würden Sie diese Gegend lieben!? – Juliane von Krüdener auf dem Katharinenplaisir bei Clebronn“. Vorstellung des SPUREN-Bändchens mit Isolde Döbele-Carlesso. Stadtbibliothek. 20 Uhr

KARLSRUHE

„Lyrik und Kurzprosa“. Lesung mit **Petr Borkovec**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

REUTLINGEN

„Torso“. Lesung mit **Wolfram Fleischhauer**. Osiander. 20 Uhr

STUTTGART

„Roll over Rosenau?!“ Die Benefiz-Show zugunsten der Bühne im Stuttgarter Westen. Theaterhaus. 20 Uhr

STUTTGART

„Schmidts Einsicht“. Lesung und Gespräch mit **Louis Begley**. Moderation Julika Griem. Literaturhaus. 20 Uhr

16 mi

FREIBURG I. BR.

379. Litera-Tour: „Das überirdische Licht – Rückkehr nach New York“. Lesung mit **Barbara Honigmann**. Winterer-Foyer. 20 Uhr

GAMMERTINGEN

„Wintzenried“ Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

HEILBRONN

„Happy Family“. Lesung mit **David Safier**. Osiander. 20 Uhr

KARLSRUHE

„Wenn wir Tiere wären“. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

RAVENSBURG

„Ideale. Auf der Suche nach dem, was zählt“. Lesung mit **Julia Friedrichs**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

„Unsere Lieblingsbücher“. Büchervorstellung. Schiller Buchhandlung. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Die blaue Stunde“. Berliner Kaffeehauskultur mit Jutta Menzel und Schülern der Musikschule. Bäckerei Winter, Heumaden. 20 Uhr

STUTTGART

„Torso“. Lesung mit **Wolfram Fleischhauer**. Buchhandlung Undercover. 20 Uhr

TÜBINGEN

„Rücken an Rücken“. Lesung mit **Julia Franck**. Osiander. 20 Uhr

17 do

DITZINGEN

„Whiskey!“ Literarisches flüssig serviert von Ernst Konarek und der Alten Tabakstube Stuttgart. Stadtbibliothek. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Rücken an Rücken“. Lesung mit **Julia Franck**. Moderation Martin Mezger. Kreissparkasse, Kronensaal. 19.30 Uhr

FELLBACH

„Einmal nur blick ich zurück“. Lesung mit **Sigrid Damm**. Stadtbücherei. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.

Freiburger Literaturgespräch: Eröffnungsveranstaltung mit **Wilhelm Genazino** und **Kathrin Röggla**. Neues Rathaus. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

„Fallwind“. Lesung mit **Johannes Schweikle**. Dornier Museum. 20 Uhr (Info Buchhandlung RavensBuch 0751 / 79 11 90)

LEONBERG

Szenische Collage über Paula Modersohn-Becker. Von und mit Lore Seichter-Muráth. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

RUTESHEIM

„Mörderischer Winter“. Kriminelle Neuerscheinungen vorgestellt von Caren Decker-Jung. Zahns Weine. 20 Uhr (Anm. vhs 07051 / 936 50)

STUTTGART

„Bücherherbst“. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtebibliothek Stammheim. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Frauen morden anders“. Krimilesung mit den „Mörderischen Schwestern“. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

„Leise Unruhe...“. Clemens Schäfer liest Texte von Ernst Jandl, Daniil Charms und François Villon. Stadtebibliothek Weilimdorf. 20 Uhr

18^{fr}

BACKNANG

„Brezeltango“. Lesung mit Elisabeth Kabatek und Musik von Susanne Schempp. Bürgerhaus. 19 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Jáchymov“. Lesung mit Josef Haslinger. Moderation Sabine Freudenberg. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

Freiburger Literaturgespräch: **Thomas Meinecke** (10 Uhr), **Wolfram Lotz** (10.45 Uhr), **Olga Tokarczuk** (11.45 Uhr), **Durs Grünbein** (15 Uhr), **Judith Schalansky** (15.45 Uhr), **Antje Rávic-Strubel** (16.45 Uhr). Neues Rathaus

KARLSRUHE

„Literarische Bierprobe“. Mit Friedrich Georg Hoepfner und Harald Schwiers. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LEONBERG

„... von der möglichsten Schonung alles Lebendigen“. Natur in Dichtung und Philosophie bei Christian Wagner und F.W.J. Schelling. Literarische Tagung. Stadtmuseum. 13.30 Uhr (Anm. 07152 / 990 14 22)

ROTTWEIL

„Tausend und eine Nacht“. Szenische Lesung mit **Claudia Ott**. Zimmertheater. 20 Uhr

STUTTGART

10 Jahre Literaturhaus Stuttgart – Jubiläumsveranstaltung. Literaturhaus. Ab 16 Uhr (www.literaturhaus-stuttgart.de)

STUTTGART

„Degerloch, deine Autoren“. Ein Überblick über zwei Jahrhunderte mit **Inge Petzold**. Stadtebibliothek Degerloch. 19.30 Uhr

19^{sa}

ESSLINGEN A. N.

LesART: Lyrik-Lesung mit **Eugen Gomringer** und **Nora Gomringer**. Moderation Dietrich Heißenbüttel. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

Freiburger Literaturgespräch: **Sherko Fatah** (10 Uhr), **Alois Hotschnig** (10.45 Uhr), **Marion Poschmann** (11.45 Uhr), **Aris Fioretos** (15 Uhr), **Peggy Mädler** (15.45 Uhr), **F. C. Delius** (16.45 Uhr). Neues Rathaus

KARLSRUHE

„Der Urschwejk und anderes von Jaroslav Hašek“. Vorgestellt von Michael Speer. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

STUTTGART

„Der wahrhaftige Volkskontrolleur“. Lesung mit **Andrej Kurkow**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

20^{so}

FREIBURG I. BR.

Freiburger Literaturgespräch: „Was wir brauchen“. Podiumsgespräch mit **Aris Fioretos**, **Wilhelm Genazino** und **Peggy Mädler**. Schlossbergsaal im SWR Studio. 11 Uhr

FREIBURG I. BR.

„Die Tochter des Schmieds“. Lesung mit **Selim Özdoğan**. Kleines Haus. 20 Uhr

KARLSRUHE

„Der wahrhaftige Volkskontrolleur“. Lesung mit **Andrej Kurkow**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

„Berthold Auerbach. Fast eine Weltberühmtheit“. Lesung von **Hermann Kinder**. Literaturmuseum im Max-Eyth-Haus. 11 Uhr

STUTTGART

„Im Auto fliegen wir, umhüllt von Staub...“. Literarischer Spaziergang durch das Mercedes-Benz-Museum. 14 Uhr (Anm. 07144 / 130 08 10)

STUTTGART

Stuttgarter Poetry Slam mit dem Moderator Thomas Geyer. Keller Club. 20 Uhr

STUTTGART

„Die Verlobung in St. Domingo“. Rolf Boysen liest anlässlich des 200. Todestages von Heinrich von Kleist. Theaterhaus. 19 Uhr

STUTTGART

„Nachtleben“. Lesung mit **Mirco Buchwitz**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

21^{mo}

FRIEDRICHSHAFEN

„Die Dirigentin“. Lesung mit **Wolfgang Herles**. Kiesel im k42. 20 Uhr

KARLSRUHE

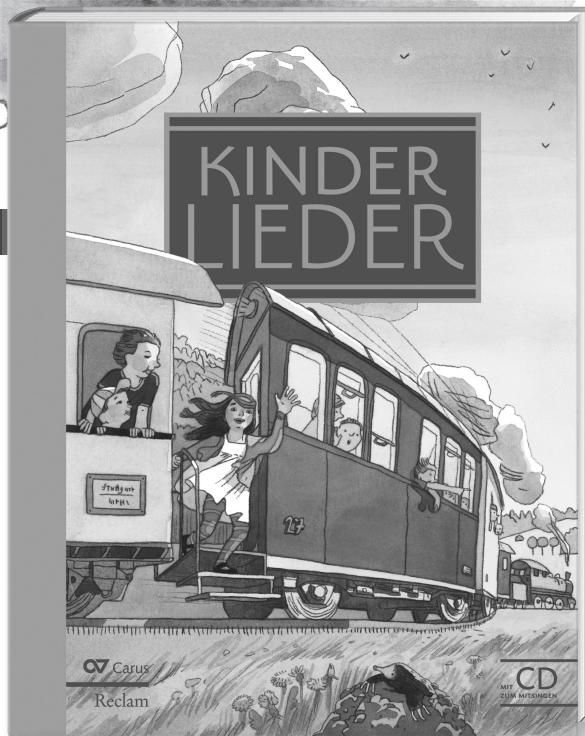
„Blumenberg“. Lesung mit **Sibylle Lewitscharoff**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

KARLSRUHE

„Nachtleben“. Lesung mit **Mirco Buchwitz**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

STUTTGART

„Mordskerle“. Literarisches Programm zu Heinrich von Kleist und Leo Tolstoj. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 22. 11.)



Die schönsten Kinderlieder für kleine und große Sänger

- Rund 80 Lieder mit Texten, Noten und Harmonien
- Mit Instrumental-CD zum Mitsingen
- Verspielt und frech illustriert von Markus Lefrançois

Kinderlieder

Hrsg. von Friedhilde Trüin und Andreas Mohr
128 S. - € 24,90
ISBN 978-3-15-010784-3



Reclam

Viel mehr als Klassiker in Gelb.

STUTTGART

„Czeslaw Milosz. Eine Annäherung zum 100. Geburtstag“. Literarisches Programm mit Irmgard Förch. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19 Uhr

STUTTGART

„Stuttgart von Tag zu Tag“. Buchpremiere mit **Annegret Kotzurek** und **Rainer Redies**. Buchhandlung Wagner. 19.30 Uhr

STUTTGART

„In Zeiten des abnehmenden Lichts“. Lesung und Gespräch mit **Eugen Ruge**. Moderation Uwe Kossack. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

„Schwarzwaldmädeln“. Lesung mit **Daniel Bachmann**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

TÜBINGEN

„Tübinger Poetik-Dozentur“ (21.–27. 11.). **Brigitte Kronauer** mit Dieter Asmus und Otto A. Böhmer. Neue Aula, Audimax. 20.15 Uhr (Fs. 22.–25. 11., 20.15 Uhr, sowie 27. 11., 11 Uhr)

22 di

BADEN-BADEN

„Vorsicht Buch – Gefährliche Liebenschaft!“. Eine musikalische Lesung mit Litera & Musica. Gartenhaus der Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Finanzmafia“. Lesung und Gespräch mit **Wolfgang Hetzer**. Moderation Oliver Stortz. Kutschersaal. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

„Wir müssen uns irgendwie ähnlich sein“. Lesung mit **Markéta Pilátová**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KONSTANZ

„Redet Geld, schweigt die Welt – Was uns Werte Wert sein sollen“. Lesung mit **Ulrich Wickert**. Osiander. 20 Uhr

RAVENSBURG

„In Zeiten des abnehmenden Lichts“. Lesung mit **Eugen Ruge**. Buchhandlung RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

„Das Bastardbuch“. Lesung mit **Hans Neuenfels**. Moderation Wolfgang Niess. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 20 Uhr

STUTTGART

„Nur eine Stimme, ein Seufzer für die, die lauschen wollen. Nelly Sachs in Schweden“. Rezitation Barbara Stoll, Musik Jerry Willingham. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

„Literaturpreis des Deutschen Wirtschaftsclubs im Literaturhaus“. Preisverleihung und Lesung mit **Soeren Voima**. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

„Wenn wir Tiere wären“. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Osiander. 20 Uhr

23 mi

BACKNANG

Cornelia Froboess liest Anette von Droste-Hülshoff. Walter-Baumgärtner-Saal. 20 Uhr

FREIBURG I.B.R.

Freiburger Andruck: Ragni Maria Gschwend liest aus ihrer Übersetzung „Kleist. Ein Leben“ von A. M. Carpi. Stadtbibliothek. 20 Uhr

HEILBRONN

„Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“. Ludwig Wittgenstein und die Philosophie der Sprache. Philosophisches Café mit Peter Vollbrecht. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

„druckfrisch – Neuerscheinungen verrissen und gelobt“. Mit Denis Scheck. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

KARLSRUHE

„Ein herrlicher Flecken Erde“. Lesung mit **Radka Denemarková**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KONSTANZ

„Wenn wir Tiere wären“. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Osiander. 20 Uhr

MURRHARDT

„Die Rückkehr des Jakob Winter“. Lesung mit **Titus Simon**. Stadtbücherei. 20 Uhr

RAVENSBURG

„Redet Geld, schweigt die Welt – Was uns Werte wert sein sollen“. Lesung mit **Ulrich Wickert**. Schwörssaal. 20 Uhr (Info RavensBuch 0751 / 79 11 90)

STUTTGART

„Bessere Zeiten“. Buchpräsentation mit **Susanna Alakoski**. Moderation und deutsche Lesung Grit Thunemann. Im Anschluss wird die Romanverfilmung gezeigt. Atelier am Bollwerk. 18.30 Uhr

STUTTGART

„Rampensau – Ein Schweinekrimi“. Lesung mit **Arne Blum**. Schweinemuseum. 19 Uhr (Anm. Stuttgarter Kriminächte 0711 / 640 96 84)

STUTTGART

„Bloß keine Maultaschen“. Lesung mit **Jürgen Seibold**. Stadtteilbibliothek Untertürkheim. 19 Uhr

STUTTGART

„Betriff“. Essay und Gespräch mit **Katharina Hacker**. Moderation Tim Schleider. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

„Jacob beschließt zu lieben“. Lesung mit **Catalin Dorian Florescu**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

„Stunde der Heuchler – Wie Manager und Politiker uns zum Narren halten“. Buchvorstellung mit **Edzard Reuter**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

TÜBINGEN

„Hegel & Hegel“. Buchpremiere mit **Otto A. Böhmer**. Osiander. 20 Uhr

24 do

LEONBERG

„Bücher für den Gabentisch“. Empfehlungen von Caren Decker-Jung. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Weißer Rabe, Schwarzes Lamm“. Buchpräsentation mit **Jovan Nikolic**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Das literarische Wohnzimmer“. **Kristof Magnusson** liest „Das war ich nicht“. Kulturzentrum Merlin. 20 Uhr

STUTTGART

„Winfried Kretschmann. Das Porträt.“ Lesung mit **Peter Henkel** und **Johanna Henkel-Waidhofer**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

„Stuttgart – eine Stadt der Literatur“. Lesung von **Irene Ferchl** („Geschichten aus Stuttgart“) und Gespräch mit Astrid Braun. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

25 fr

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Die letzte Flucht“. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Moderation Susanne Lüdtke. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I.B.R.

„Wer einmal die Augen öffnet...“. Lesung mit **Robert Bober**. Centre Culturel Français. 20 Uhr

LUDWIGSBURG

„Ludovica Simanowicz als Porträtistin der Familie Schiller“. Vortrag von **Michael Davidis**. Staatsarchiv. 19 Uhr

REUTLINGEN

„Marthe und Mathilde“. Lesung mit **Pascale Hugues**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

„Vor den langen Tagen“. Literatur und Musik zur Weihnachtszeit mit Rudolf Guckelsberger und dem Duo Favori. Stadtteilbibliothek Neugereut. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Literatur und Handwerk – Du hast doch keine Ahnung“. Essay und Gespräch mit **Katja Lange-Müller** und **Kaspar H. Spinner**. Moderation José F. A. Oliver. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

„Nicht ohne meinen Mops“. Lesung mit Silke Porath. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

TODTNAUBERG

8. Literaturtage „Lesen auf dem Berg“: Mit **Hansjörg Schneider** (15 Uhr; Hotel Engel), **Astrid Rosenfeld** (20.30 Uhr; Kurhaus)

26 sa

BAD MERGENTHEIM

Literatur-Soiree mit Peter Jakobeit und Ulrike Goetz. Moritz und Lux. 20 Uhr (Wh. 27. 11. um 15 Uhr. Anm. 07931 / 510 88)

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Junge Autoren“. Lesung mit **Jan Brandt** („Gegen die Welt“), **Leif Randt** („Schimmernder Dunst über Coby County“) und **Daniela Krien** („Irgendwann werden wir uns alles erzählen“). Einführung Petra von Olschowski. Citizen Machinery Europe, Bau 10. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

„Wurst und Wahn“. Lesung mit **Jakob Hein**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

STUTTGART

„Die Historie von der schönen Lau“. Lesung. Antiquariat Buch & Plakat, Wagnerstr. 43. 15.30 Uhr

STUTTGART

„Lange Kriminacht“. Mit **Friedrich Ani**, **Sybillie Baecker**, **Petra Busch**, **Ralf H. Dorweiler** und **Jochen Senf**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19 Uhr

TODTNAUBERG

8. Literaturtage „Lesen auf dem Berg“: Mit **Stefanie Sourlier** (11 Uhr; Berggasthaus Stübenwasen), **Patrick Tschan** (11.30 Uhr; Hotel Herrihof), **Christian Haller** (15.30; Radschert), **Susanna Schwager** (20.30; Kurhaus)

27 so

ESSLINGEN A. N.

LesART: „Philosophischer Salon“. Mit Byung-Chul Han („Topologie der Gewalt“). Moderation Markus Raab. Kutschersaal. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

„rum un num“. Lesung mit **Harald Hurst** und **Gunzi Heil**. Konzerthaus. 18 Uhr

KARLSRUHE

„Süden und die Schlüsselkinder“. Lesung mit **Friedrich Ani**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

LUDWIGSBURG

„Winterbuchvorstellung“. Die Buchhändlerinnen präsentieren Neuerscheinungen. Schubart-Buchhandlung. 11 Uhr (Anm. 07141 / 900 37)

STUTTGART

„Der Große Schneidewind. Rock- und Popgeschichten“. Lesung mit **Günter Schneidewind**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

„Wurst und Wahn“. Lesung mit **Jakob Hein**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

TODTNAUBERG

8. Literaturtage „Lesen auf dem Berg“: Mit **Salim Alafenisch** (11 Uhr; Kurhaus), **Martin Graff** (15 Uhr; Hotel Engel)

28 mo

KARLSRUHE

„Bücherherbst“. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Bücherschau im Regierungspräsidium. 14 Uhr

KARLSRUHE

„Gegen die Welt“. Lesung mit **Jan Brandt**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

RAVENSBURG

Wilfried F. Schoeller präsentiert seine neue Biografie zu Alfred Döblin. Eine Veranstaltung der „Freunde toller Dichter“. Gasthof Mohren. 20 Uhr

REUTLINGEN

Autorenlesung mit dem finnischen Autor **Risto Isomäki**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART
„Der Kommandant“. Lesung mit **Almut Greiser**. In Zusammenarbeit mit der GEDOK. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART
„Die Köchin und der König“. Lesung mit **Petra Gabriel**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

STUTTGART
„Heinrich von Kleist“. Lesung und Gespräch mit **Günter Blumberger** und **Ijoma Mangold**. Literaturhaus. 20 Uhr

29 di

ESSLINGEN A. N.
LesART: Werkstattgespräch mit **Cesare Lievi**, Autor, Regisseur, Philosoph. Moderation **Luigi Reitani**. Kutschersaal. 19.30 Uhr

KARLSRUHE
„Die Herrlichkeit des Lebens“. Lesung mit **Michael Kumpfmüller**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

KARLSRUHE
„Die Teufelswerkstatt“. Lesung mit **Jáchym Topol**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

ROTTWEIL
„Die Rottweiler Fasnet“. Buchpremiere mit **Hansjörg Deck** und **Sabina Kratt**. Buchhandlung Klein. 19.30 Uhr

STUTTGART
„Bücherherbst“. Neuerscheinungen mit **Christel Freitag** und **Wolfgang Niess**. Stadtteilbibliothek Freiberg. 19 Uhr

STUTTGART
„Nero Corleone kehrt zurück“. Lesung mit **Elke Heidenreich**. Stadtbibliothek am Mailänder Platz. 19.30 Uhr

STUTTGART
„Gegen die Welt“. Lesung mit **Jan Brandt**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

STUTTGART
„Sorgt dafür, dass beim Lesen eurer Geschichten der Schwermütige wieder lachen lernt“. Lesung mit **Adrienne Braun**. Buchhaus Wittwer. 20.15 Uhr

30 mi

BIBERACH
„Autor im Gespräch“. **Heinrich Steinfest** zu Gast bei **Wolfgang Niess**. Stadtbücherei. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.
LesART: „Weiskerns Nachlass“. Lesung mit **Christoph Hein**. Moderation **Markus Bleistein**. Kutschersaal. 19.30 Uhr

STUTTGART
„Alles Mythos! 20 populäre Irrtümer über China“. Lesung von **François Hauser**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART
Margarete von Navarra: „Das Heptameron“ (1558/1559). Lesekreis unter der Leitung von **Guntram Zürn**. Akademie für gesprochenes Wort. 19 Uhr (Anm. 0711 / 22 10 12)

STUTTGART
„Kriminelles Doppel“. Lesung mit **Maj Sjöwall** und **Jürgen Alberts**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

1 do

ESSLINGEN A. N.
LesART: „Liebste Fenchel! Das Leben der **Fanny Hensel-Mendelssohn** in Etüden und Intermezzi“. Lesung mit **Peter Härtling**. Moderation **Susanne Kaufmann**. Kreissparkasse, Kronensaal. 19.30 Uhr

FELLBACH
„Verskunst – was ist, was kann ein lyrisches Gedicht?“. Buchvorstellung mit **Volker Klotz**. Moderation **Nico Bleutge**. Stadtbücherei. 19 Uhr

FREIBURG I. B.R.
380. Litera-Tour: „New York machen wir das nächste Mal“. Lesung mit **Arnold Stadler**. Theater. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN
„Die Herrlichkeit des Lebens“. Lesung mit **Michael Kumpfmüller**. Kiesel im k42. 20 Uhr

KARLSRUHE
„Jáchymov“. Lesung mit **Josef Haslinger**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

KARLSRUHE
„Baden all inclusive“. Buchpremiere mit **Eva Klingler**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

STUTTGART
„Forum der Autoren“. Zu Gast **Susanne Fritz**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART
„Get shorties Lesebühne“. Kurzgeschichten und Musik. Kulturzentrum **Merlin**. 20 Uhr

STUTTGART
„Literarisches Doppel“. Lesung und Gespräch mit **Anne Richter** und **Joan Weng**. GEDOK-Galerie. 20 Uhr

2 fr

ESSLINGEN A. N.
LesART: „Fast genial“. Lesung mit **Benedict Wells**. Moderation **Christoph Bubeck**. S*COBAR. 19.30 Uhr

STUTTGART
Lesung zu „10 Jahre Anthologie von Stipendiaten des Förderkreises“. Mit **Dorothea Keuler**, **Joachim Zelter** und anderen. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART
Krimilesung mit **Gudrun Weitbrecht** und **Stefanie Wider-Groth**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

3 sa

ESSLINGEN A. N.
LesART: „Literaturfest“. Mit **Sonja Ruf** („Erste Lieben“), **Thomas Vogel** („Hinter den Dingen“), **Angelika Hentschel** („Unerhörte Zeiten“) und Musik von **Beck/Bookert/Schuster/Wörle**. Moderation **Gudrun Fuchs** und **Alexander Maier**. Jazzkeller. 19.30 Uhr

LUDWIGSBURG
„Literarisches Adventsmenü“. Mit **Rudolf Guckelsberger**. Restaurant **Alte Sonne**. 19 Uhr (Anm. Schubart-Buchhandlung 07141 / 900 37)

STUTTGART
„Bücherherbst“. Neuerscheinungen mit **Christel Freitag** und **Wolfgang Niess**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 16 Uhr

STUTTGART
Love Bites – Die erotische Nacht. Lesung, Performance und Musik. Kulturzentrum **Merlin**. 20 Uhr

STUTTGART
„Plan D“. Lesung mit **Simon Urban**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

4 so

STUTTGART
„Lichtnacht – Gedichte zu Weihnachten und zum Jahreswechsel“. Lyrik-Lesung mit **Peter M. Röhm**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 11 Uhr

STUTTGART
„Liebste Fenchel! Das Leben der **Fanny Hensel-Mendelssohn** in Etüden und Intermezzi“. Lesung mit **Peter Härtling**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART
„Mein Blick auf die Republik“. Lesung mit **Sibylle Krause-Burger**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART
„Stillbach oder die Sehnsucht“. **Sabine Gruber** liest aus ihrem Roman. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

5 mo

FREIBURG I. B.R.
HörBAR: „Kältezone“. Krimihörspiel aus **Island**. Alter **Wiehre** Bahnhof. 20 Uhr

HEILBRONN
„In Zeiten des abnehmenden Lichts“. Lesung mit **Eugen Ruge**. Osiander. 20 Uhr

KARLSRUHE
„Das finstere Tal“. Lesung mit **Thomas Willmann**. KOHL-Kulturraum. 20 Uhr

STUTTGART
„Black Box Dschihad“. Lesung und Gespräch mit **Martin Schäuble**. Moderation **Wolfgang Niess**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART
Gerald Friese liest aus seinem Theaterstück „Der Fuhrmann des Todes“. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

6 di

REUTLINGEN
„In Zeiten des abnehmenden Lichts“. Lesung mit **Eugen Ruge**. Osiander. 20 Uhr

STUTTGART
„Provokante Weibsbilder“. Buchpremiere mit **Dorothea Keuler**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART
„Das große Unbehagen“. Lesung von **Annette Ohm-Reinicke**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART
„Russisches Roulette. Ein Land riskiert seine Zukunft“. Lesung mit **Sabine Adler**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

ULM
„Die Erste Seite“. Literarische Neuheiten. Kulturbuchhandlung **Jastram**. 19 Uhr (Anm. 0731 / 671 37)

7 mi

KORNWESTHEIM
„Die letzte Flucht“. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART
„Lauter Lieblingsbücher“. Buchtipps zum Schenken und Selberlesen. Buch im Süden. 20 Uhr (Anm. 0711 / 649 38 52)

STUTTGART
„Hulda und Hai“. Lesung und Gespräch mit **Lisa-Marie Dickreiter**. Moderation **Astrid Braun**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART
„Die Elenden von Lódz. Pragmatiker oder Monster?“. Lesung mit **Steve Sem-Sandberg**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

8 do

KARLSRUHE
„Mittelreich“. Lesung mit **Josef Bierbichler**. Badische Landesbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART
„Die letzte Flucht“. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Firnhaber. 19.30 Uhr

STUTTGART
Verleihung des **Thaddäus-Troll-Preises** an **Lisa-Marie Dickreiter**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART
„Weinwunder Deutschland“. Buchvorstellung mit **Stuart Pigott**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

9 fr

STUTTGART
„Literatur und Sprache“. Essay und Gespräch mit **Feridun Zaimoglu** und **Jürgen Trabant**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART
„Der Ministerpräsident“. Lesung mit **Joachim Zelter**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

TIPP

TIPP

10 sa

LANGENAU

Michael Lerchenberg und „Die heilige Nacht“ von Ludwig Thoma. Lesung mit Musik. Pflughofsaal. 20 Uhr

STUTTGART

Thomas Vogel liest aus seinem Roman „Hinter den Dingen“. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

11 so

FREIBURG I.BR.

381. Litera-Tour: „Muttersohn“. Lesung mit Martin Walser. Theater. 20 Uhr

STUTTGART

„Das literarische Wohnzimmer“. Mit Nora Gomringer. Kulturzentrum Merlin. 20.30 Uhr

12 mo

FRIEDRICHSHAFEN

„Sunset“. Lesung mit Klaus Modick. Kiesel im k42. 20 Uhr

STUTTGART

Ortheils Monologe: „Feste feiern“. Mit Hanns-Josef Ortheil. Literaturhaus. 20 Uhr

13 di

STUTTGART

„Der Seiltänzer“/„Kirchendämmerung“. Lesung und Gespräch mit Michael Göring und Friedrich Wilhelm Graf. Literaturhaus. 20 Uhr

14 mi

HÖFEN

„Ein Hauch von Poesie zur Weihnachtszeit“. Mit Lea Ammertal. Kursaal. 19.30 Uhr (Anm. vhs Calw 07051 / 936 50)

STUTTGART

„Austerlitz – Zum 10. Todestag W. G. Sebalds“. Lesung, Bilderschau und Gespräch mit Péter Esterházy und Miklós Szüts. Moderation Lerke von Saalfeld. Literaturhaus. 20 Uhr

15 do

STUTTGART

„Endstation Taiga“. Lesung mit Petra Hulová. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Rücken an Rücken“. Lesung und Gespräch mit Julia Franck. Literaturhaus. 20 Uhr

16 fr

BAD WILDBAD

„Ein Hauch von Poesie zur Weihnachtszeit“. Mit Lea Ammertal. Quellenhof. 19.30 Uhr (Anm. vhs Calw 07051 / 936 50)

STUTTGART

„Von Bischof, Punsch und Feuerzangenbowle“. Antiquariat Buch & Plakat, Wagnerstr. 43. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Literatur“. Deutsch-türkische Literaturnacht. Literaturhaus. 20 Uhr

17 sa

STUTTGART

„Alle Jahre wieder!“ Geschichten rund um die schönste Zeit im Jahr. Buch im Süden. 12.30 Uhr (Anm. 0711 / 649 38 52)

18 so

KARLSRUHE

„Literarische Spaziergänge“. Sonntagscafé der GEDOK Karlsruhe. VHS. 11 Uhr

22 do

KARLSRUHE

„SWR2-Bestenliste“. Literaturkritik live. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

Sie finden hier die literarischen Veranstaltungen von Buchhandlungen, Bibliotheken und Institutionen, die das Literaturblatt auslegen oder darin inserieren. Alle Angaben ohne Gewähr. Kurzfristige Änderungen sowie Termine in allen anderen Kunstsparten finden Sie unter www.kulturfinder-bw.de.

68161 – 68165 Mannheim

Der Andere Buchladen, Bücher Bender, Frauenbuchladen Xanthippe, Quadrate-Buchhandlung

68702 Schwetzingen

Buchhandlung Kieser

69115 – 69123 Heidelberg

Buchhandlung Himmelheber, Buchhandlung Schmitt, Büchergilde Buch und Kultur, Bücherstube an der Tiefburg, Stadtbücherei, Ziehank Universitätsbuchhandlung

69469 Weinheim

Buchhandlung Hukelum

70026 – 70713 Stuttgart

Antiquariat Buch & Plakat, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Akademie Schloss Solitude, Botnanger Bücherladen, Buchhandlung Ebert, Buchhandlung Hübsch, Buchhandlung Hugendubel, Buchhandlung im Literaturhaus, Buch im Süden, Buchhandlung in der Bauernmarkthalle, Buchhandlung Lindemanns, Buchhandlung Quenzer, Buchhandlung Under-Cover, Buchhandlung Wagner, Buchhandlung Wittwer, Bücher-Frauen, Büchertreff Büchergilde, Dein Theater, GEDOK, Hegelhaus, Hoser & Mende, Kulturamt, Kulturgemeinschaft, Kulturzentrum Merlin, Kunststiftung Baden-Württemberg, Markus-Buchhandlung, Ostend-Buchhandlung, Papyrus-Buchhandlung, Renitentheater, Rosenau, Schiller-Buchhandlung, Schriftstellerhaus, Stadtarchiv, Stadtbücherei im Wilhelmspalais (mit Stadtteilbüchereien, Fahrbücherei, Mediothek), Theater Rampe, Treffpunkt Rotebühlplatz, Vaihinger Buchladen, Württ. Landesbibliothek

70734 Fellbach Bücher Lack, Kulturamt, Stadtbücherei

70806 Kornwestheim Stadtbücherei

71083 Herrenberg

Papyrus-Buchhandlung

71088 Holzgerlingen buch-plus

71229 Leonberg Stadtbücherei,

Warmbronner Antiquariat Verlag Ulrich Keicher

71254 Ditzingen Stadtbibliothek

71522 Backnang Stadtbücherei

71540 Murrhardt Stadtbücherei

71608 – 71638 Ludwigsburg

Antiquariat Fetzer, Buchhandlung Aigner, Buchhandlung an der Stadtkirche, Mörike-Buchhandlung, Schubart-Buchhandlung, Stadtbibliothek

71672 Marbach

Deutsches Literaturarchiv

71732 Tamm Bücherei der Gemeinde

72006 – 72076 Tübingen

Buchhandlung Gastl, Buchhandlung Willi, Der Lila-Laden, Osiandersche Buchhandlung, Zimmertheater

72202 Nagold Buchhandlung Zaiser

72250 Freudenstadt Arkaden-Buchhandlung

72336 Balingen

Neue Buchhandlung Rieger

72393 Burladingen

Theater Lindenhof Melchingen

72488 Sigmaringen Liebfrauenschule

72501 Gammertingen Stadtbücherei

72610 Nürtingen Buchhandlung im

Roten Haus, Zimmermann's Buchhandlung

72764 Reutlingen Mundartgesellschaft Württemberg, Osiandersche Buchhandlung, Stadtbibliothek

72793 Pfullingen Stadtbücherei

73033 Göppingen

Barbarossa-Buchhandlung, Buchhandlung-Antiquariat Kümmerle, Stadtbücherei

73230 Kirchheim Schöllkopfs Buch-

handlung & Antiquariat, Stadtbücherei, Zimmermann's Buchhandlung

73257 Köngen Köngener Bücherstube

73430 Aalen Kulturamt, Stadtbibliothek

73525 Schwäbisch Gmünd

Pädagogische Hochschule

73614 Schorndorf Bücherstube Seelow

73728 Esslingen Buchhandlung Stocker

& Paulus, Stadtbücherei

73760 Ostfildern Buchhandlung Straub

74072 Heilbronn Buchhandlung Carmen

Tabler, Stadtbibliothek

74189 Weinsberg

Justinus-Kerner-Verein

74348 Lauffen a. N. Bücherei

74523 Schwäbisch Hall

Stadtbibliothek

74613 Öhringen

Hohenlohe'sche Buchhandlung

74653 Künzelsau

Buchhandlung Lindenmaier & Harsch

75015 Bretten Melancthonhaus

75172 Pforzheim

Buchhandlung Thalia/Gondrom

75365 Calw

Sparkasse Pforzheim Calw, Volkshochschule

76133 Karlsruhe

Metzlersche Buchhandlung/Büchergilde

76530 Baden-Baden Stadtbibliothek

77652 Offenburg

Buchhandlung Akzente

77815 Bühl Buchhandlung Ullmann

78343 Gaienhofen

Hermann-Hesse-Höri-Museum

78462 Konstanz Buchhandlung

Homburger & Hepp, Konstanzer Bücherschiff

78532 Tuttlingen

Buchhandlung Les-Art

78628 Rottweil Der Buchladen Kolb,

Stadtbücherei

79013 – 79098 Freiburg

Buchhandlung Rombach, Buchhandlung Schwanhäuser, Buchhandlung Thalia/Herder, Literaturbüro, Stadtbibliothek

79219 Staufen Goethe-Buchhandlung

79312 Emmendingen

Buchhandlung Sillmann

79372 Müllheim Buchhandlung Beidek

79674 Todtnau

Literatortage Todtnauberg

79576 Weil a. Rhein

Buchhandlung Müller

79761 Waldshut-Tiengen

Bücherstübeli, Buchhandlung Nikola Kögel

88045 Friedrichshafen RavensBuch

88131 Lindau Buch-Insel

88212 Ravensburg

Freunde toller Dichter, RavensBuch

88292 Leutkirch Stadtbibliothek

88400 Biberach

Insel-Buchladen, Stadtbuchhandlung

Manfred Mayer

88499 Riedlingen

Ulrich'sche Buchhandlung

88662 Überlingen Kulturamt

88677 Markdorf

Buchhandlung Wälischmiller

88709 Meersburg Buchhandlung Kuhn,

Droste-Museum im Fürstenhäusle

89073 – 89081 Ulm

AEGIS Buchhandlung, Bücherstube Jastram,

Buchhandlung Kerler, TheaterWerkstatt

89155 Erbach Erbacher Büchertruhe

89542 Herbrechtingen Stadtbücherei

89547 Gerstetten Lesetraum

89584 Ehingen Ehinger Buchladen

97980 Bad Mergentheim

Buchhandlung Moritz und Lux

TIPP

Stuttgarter

17.11. 11.12.11

Schwerpunkt: Politik & Zeitgeschehen

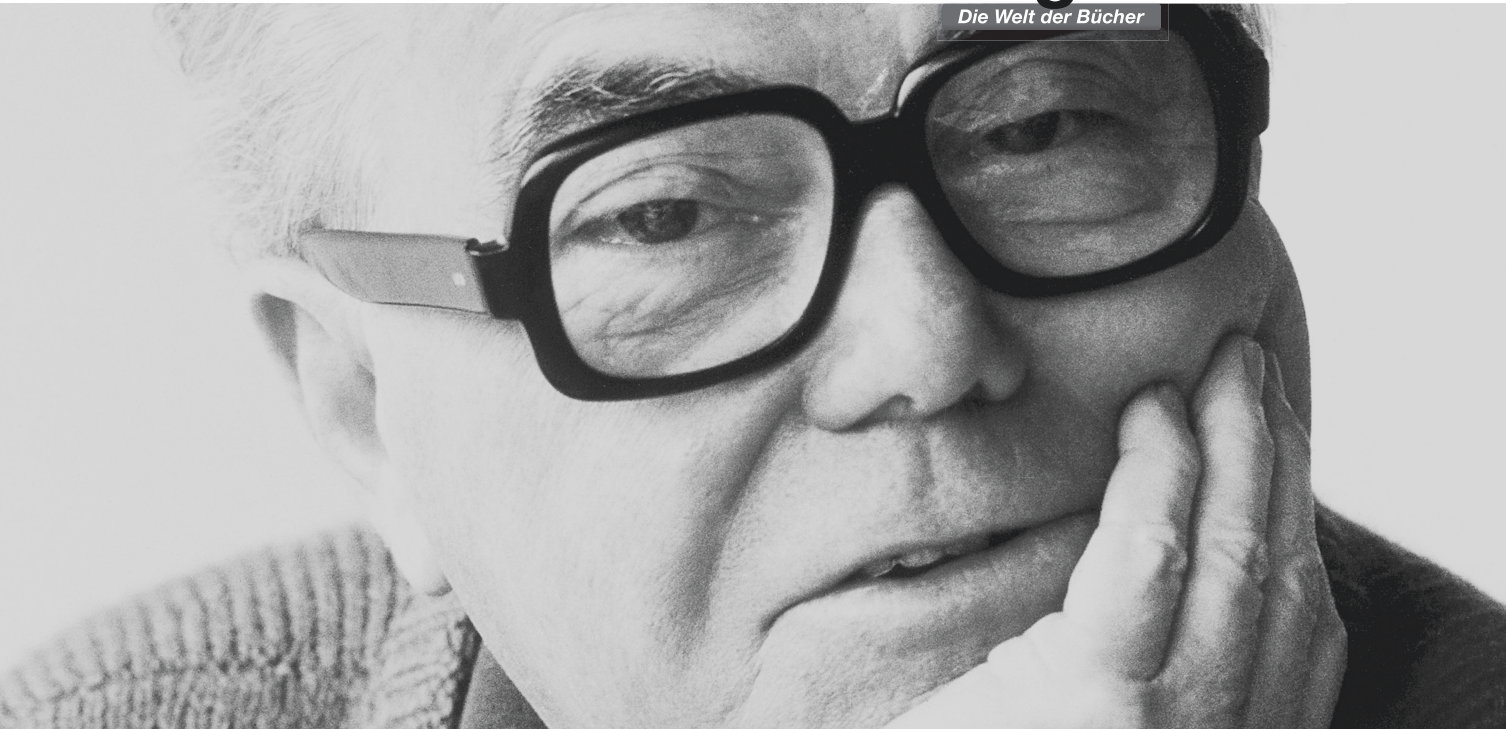
Gastland: Schweden

www.

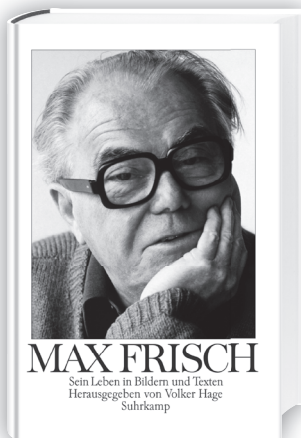
Buchwochen

.de

Haus der Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart,
Willi-Bleicher-Straße 19, 0711/123-3499, 10 bis 20 Uhr



„Schreiben heißt, sich selber lesen.“ Zum 100. Geburtstag von Max Frisch.



Volker Hage
**Max Frisch.
Sein Leben in Bildern
und Texten**
257 Seiten, 24,90 €
Suhrkamp



Max Frisch.
Stiller
Hörverlag, 19,95 €

Hugendubel. Für jeden mehr drin.

Die Welt der Bücher in Stuttgart, Königstr. 5, 70173 Stuttgart
Geöffnet Montag bis Samstag von 9.00 bis 21.00 Uhr



Auch online auf Hugendubel.de

Das **literaturblatt** erhalten Sie hier: